

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

Of 57281
Jänner Juni
1935

J. N. 130161

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 2. Jänner 1935.



Vergebung einer Lieferung für die Stadt Wien.

Die Magistratsabteilung 26 (30) vergibt die Lieferung von Piassava für die Beborstung der Kehrwalzen; Anbotsverhandlung 14. Jänner, 10 Uhr. Die amtlichen Anbotmuster sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen können zum Preise von 3 Schilling in der genannten Abteilung bezogen werden.

Verkehrsbeschränkungen für die Rotundenbrücke.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion durch Verordnung folgende Verkehrsbeschränkungen auf der Rotundenbrücke angeordnet: Die zulässige Höchstbelastung^{ist} für Fahrzeuge mit 5'5 Tonnen Gesamtgewicht

festgesetzt worden. Menschenansammlungen, Umzüge und das Marschieren geschlossener Verbände auf der Brücke sind verboten. Fussgänger dürfen die Fahrbahn nur als Begleitpersonen von Fahrzeugen, Schubkarren und ähnlichen Kleinfahrzeugen betreten. Militärische Abteilungen zu Fuss dürfen nur auf den Gehwegen und nur einzeln abgefallen und nicht im Gleichschritt über die Brücke marschieren. Das Reiten in Gruppen ist ebenfalls verboten. Fahrzeuge von 2'5 Tonnen bis 5'5 Tonnen Gesamtgewicht dürfen nur in der Gleiszone und nur in Abständen von 20 Metern von-einander oder von einem Strassenbahnzug verkehren. Beim Befahren haben bevorzugte Fahrzeuge den Vorrang vor der Strassenbahn, diese vor allen anderen Fahrzeugen. Fahrzeuge bis 2'5 Tonnen Gesamtgewicht dürfen nur ausserhalb der Gleiszone und nur in Abständen von 3 Metern voneinander verkehren. Die bevorzugten Fahrzeuge der Feuerwehr, der Bundespolizei und des öffentlichen Sicherheitsdienstes mit einem Gesamtgewicht von mehr als 5'5 bis 10 Tonnen dürfen die Brücke nur langsam, und zwar gleichfalls nur in der Gleiszone und nur dann befahren, wenn sich kein Strassenbahnzug auf der Brücke befindet. Es ist unzulässig, dass mehr als je eines dieser bevorzugten Fahrzeuge in jeder Fahrtrichtung die Brücke gleichzeitig befährt. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion nach dem Wiener Strassenpolizeigesetz bestraft.

Lebensversicherungspolizzen für Sportleute.

Die italienische Regierung hat, wie die Mitteilungen der städtischen Versicherungsanstalt berichten, beschlossen, jene italienischen Sportleute, die sich auf internationalen Wettbewerben besonders hervortun, dadurch zu belohnen, dass sie ihnen Lebensversicherungspolizzen für ihre Kinder schenkt. Der Wert dieser Polizzen ist abgestuft nach der Leistung, die der einzelne Sportsmann aufzuweisen vermag.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2

Wien, am 3. Jänner 1935.

Bezirkshauptmannschaft Favoriten.

Wie der Magistrat mitteilt, sind von nun an die folgenden im städtischen Amtsgebäude Favoriten untergebrachten Aemter während der normalen Amtszeit (8 Uhr bis 15 Uhr, Samstag 8 Uhr bis 13 Uhr) unter der Fernsprechnummer R 13-5-85 Serie zu erreichen: Bezirksvertretung, Bezirkshauptmannschaft, Baudienst, Bezirksjugendamt, Gesundheitsamtsabteilung, Ortschaftsrat, Stadtschulrat für den 4. Inspektionsbezirk, Rechnungs- und Kassendienst, Ernährungsdienst, Veterinärabteilung, Fürsorgeamt, Strassensäuberungs-, Wasserleitungs- und Kanalaufsicht. In der übrigen Zeit sind fernmündlich zu erreichen die Gesundheitsamtsabteilung unter R 13-5-85, Ernährungsdienst und Veterinärabteilung unter R 13-5-86, Strassensäuberungsaufsicht unter R 13-5-87, Wasserleitungsaufsicht unter R 13-5-88 und die Kanalaufsicht unter R 13-5-89.

Ausgrabung von Antiochia.

Im heurigen Frühjahr soll durch grosszügige Ausgrabungen die alte Stadt Antiochia in Syrien freigelegt werden. Die Träger des geplanten Unternehmens sind die Nationalmuseen Frankreichs, das Kunstmuseum in Baltimore, die Princeton Universität und das Worcester Art Museum. Antiochia, das im Jahre 300 v. Chr. gegründet wurde, war die Hauptstadt der Seleukiden in Syrien. Etwa 22 Kilometer vom Mittelländischen Meer entfernt lag es am Orontes in einer fruchtbaren aber oft von Erdbeben heimgesuchten Landschaft. Als wichtiger Handelsmittelpunkt wurde Antiochia später der Sitz des römischen Statthalters und nach Rom und Alexandria die grösste Stadt des römischen Weltreiches. Das Christentum nahm hier früh grossen Aufschwung; der Bischof von Antiochia war seit Anfang des 5. nachchristlichen Jahrhunderts der vierte unter den fünf Patriarchen der Kirche. Von den Persern im Jahre 538 n. Chr. zerstört, erneuerte Justinian die Stadt unter dem Namen Theupolis und 1098 machten sie die Kreuzfahrer zur Hauptstadt des christlichen Fürstentums Antiochien. Seine einstige Weltgeltung hat es allmählich verloren und heute umfasst das Städtchen Antakie kaum den zehnten Teil des alten Stadtgebietes. (VBR.)

342 Fremde besichtigten im November das Rathaus.

Das neue Wiener Rathaus, das zu den schönsten Baudenkmalern unserer Stadt zählt, wurde im vergangenen November von 342 Fremden aufgesucht, die die Sitzungs- und Repräsentationsräume besichtigten. Die Gäste stammten aus den österreichischen Bundesländern, aus Holland, England, Schweiz, Belgien, Indien, Türkei, Japan und aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3

Wien, am 4. Jänner 1934.

Bürgermeister Schmitz wieder in Wien.

Bürgermeister Richard Schmitz ist heute um 9 Uhr 07 mit dem fahrplanmässigen Pariser Schnellzug von seiner Reise in die französische Hauptstadt wieder nach Wien zurückgekehrt. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Westbahnhof eingefunden ^{Frau Bürgermeister Schmitz und Tochter,} Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Polizeipräsident Dr. Bkubl, Gesandtschaftssekretär Roger Lalouette von der Wiener französischen Gesandtschaft, der Vorstand des Präsidialbüros Senatsrat Jiresch, Oberpolizeirat Dr. Pleininger von der Polizeiinspektion Westbahnhof, der Vorstand des Westbahnhofes Oberinspektor Schnee und viele andere.

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

4

Wien, am 5. Jänner 1935

Der Schneefall in Wien.

Gestern um 17 Uhr 30 setzte in Wien ein Schneefall ein, der die ganze Nacht hindurch andauerte. Bis zum normalen gestrigen Betriebschluss konnte der Strassenbahnverkehr im allgemeinen ohne Störung abgewickelt werden, so dass besondere Massnahmen überflüssig waren. Nur auf den Linien 47 (Steinhof) und 6 (Geiselbergstrasse) musste eine Pflugfahrt vorgenommen werden, um die Fahrbahn vom Schnee abzuräumen. Da die Schneelage in der Nacht auf heute unterdessen stark angewachsen war, musste heute früh um 3 Uhr 30 eine allgemeine Schneereinigung des gesamten Netzes mit allen verfügbaren Schneereinigungsmitteln angeordnet werden. Eine zweite Ausfahrt wurde notwendig, weil der Schneefall während der ersten Ausfahrt wieder heftig zugenommen hatte. Der Erfolg dieser Schneeabräumungsarbeiten war ein befriedigender. Im allgemeinen konnten alle Züge beim heutigen Betriebsbeginn anstandslos aus den Bahnhöfen ausfahren. Bei den Strassenbahnen standen in Verwendung 133 Triebwagenschneepflüge, 121 Anhängeschneepflüge und 4 Autoschneepflüge. Bis 8 Uhr früh wurden rund 4.500 Schneearbeiter von den Strassenbahnen zu den Schneeabräumungsarbeiten herangezogen.

Der städtische Fuhrwerksbetrieb, dem die Schneereinigungsarbeiten obliegen, setzte ebenfalls gestern abends nach Eintritt des Schneefalles mit den Schneeabräumungsarbeiten ein. Schon um 20 Uhr wurden die Kehrzüge eingesetzt, die im Laufe der Nacht mit zunehmendem Schneefall durch die gesamten Autoschneepflüge ersetzt wurden. Ausserdem wurden noch in der Nacht 30 pferdebespannte Schneepflüge in Betrieb genommen. In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages wurden 258 pferdebespannte Schneepflüge in den Dienst gestellt und die Aufnahme von rund 9.500 Schneearbeitern verfügt, die sofort zu den notwendigen Arbeiten herangezogen wurden. Im Laufe der Nacht wurden auch die eigenen Mannschaften eingesetzt, die heute früh in der Stärke von 1000 Mann mit den aufgenommenen Schneearbeitern in Dienst standen.

Für die Schneeabfuhr wurden 41 Lastkraftwagen und 93 Pferdefuhrwerke in Verwendung gestellt. Die Schneeabräumungsarbeiten werden zur Stunde fortgesetzt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

5

Zweite Ausgabe.

Wien, am 5. Jänner 1935.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 3. Jänner ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Bauordnung für Wien, das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Befreiung von Anliegerbeiträgen, das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Abänderung der Vorschriften über die Errichtung eines Fonds für Hausreparaturen in Wien (Wiener Hausreparaturfonds) und die Verordnung des Bürgermeisters vom 24. Dezember 1934, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der im Gesetz vom 14. Juli 1933, Landesgesetzblatt für Wien Nr. 41, vorgesehenen zeitweisen Abänderungen der Lustbarkeitsabgabe.

.....

Ausbau der Josefstisch-Aktion.

Die unter der Leitung der Frau Bürgermeisterin Hosefine Schmitz stehende Josefstisch-Aktion für die Aermsten der Armen ist im vollen Gange. In mehr als 50 Küchen und Abgabestellen werden derzeit täglich mehr als 16.000 Speiseportionen an die Schützlinge der Aktion ausgegeben.

Während die Josefstische bisher die Haushalte mit vier oder mehr Personen (Fürsorgebuch Gruppe A) befürsorgten, ist nunmehr der Kreis der Schützlinge wesentlich erweitert worden. Dieser Ausbau ist nur ermöglicht worden, weil der Josefstisch-Aktion, die in allen Bevölkerungskreisen den stärksten Widerhall gefunden hat, namhafte Geld- und Sachspenden zugekommen sind. So erhalten die Josefstische seit Beginn ihrer Tätigkeit von der Ankerbrot A.G. täglich 100 Laib Brote vollkommen unentgeltlich.

Der Ausbau der Aktion erfordert selbstverständlich weitere Mittel. Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer richtet daher an die Wiener Bevölkerung die herzliche Bitte, den Aermsten der Armen weiter beizustehen und der Josefstisch-Aktion die notwendigen Geld- und Sachspenden zuzuwenden. Geldspenden werden auf das Konto A 9244 des Bankhauses Schelhammer & Schaterra, Sachspenden an die Rathausverwaltung im Neuen Rathaus erbeten. Ab 10. Jänner sind in allen Wiener Trafiken Erlagscheine für die Josefstische erhältlich.

Einen weiteren Ausbau hat die Josefstisch-Aktion dadurch erfahren, dass in den Bezirken Innere Stadt und Wieden, in denen bisher keine eigene Josefstisch-Küche bestand, die Wök die Speisenabgabe übernommen hat.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Dritte Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

6

Wien, am 5. Jänner 1935

Die städtischen Schneesäuberungsarbeiten.

Samstag abends meldet die "Rathauskorrespondenz", dass die Schneesäuberungsarbeiten bereits soweit fortgeschritten sind, dass in den Hauptverkehrsstrassen schon mit der Schneeabfuhr begonnen werden konnte. Strassenbahn und Strassenreinigungsbetrieb haben, wie schon gemeldet wurde, heute zusammen 14.000 Schneearbeiter aufgenommen. Die Kosten der Schneesäuberung durch den städtischen Strassenreinigungsdienst allein für den heutigen Tag belaufen sich auf ungefähr 80.000 Schilling, von denen rund 65.000 Schilling auf Löhne entfallen. In diesem Betrag sind die Kosten der Schneeabräumung, die von den Strassenbahnen besorgt wurde, nicht inbegriffen. Morgen, Sonntag, steht das gesamte Personal des Strassenreinigungsdienstes im Permanenzdienst. Zwischen 6 Uhr und 7 Uhr früh werden auch wieder Schneearbeiter aufgenommen. Die Strassenbahnen werden ebenfalls die noch notwendigen Abräumungsarbeiten fortsetzen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

7

Wien, am 7. Jänner 1935

Grosskampftag gegen den Schnee.

Die Schneeabräumungsarbeiten in Wien gehen mit bewunderungswerter Präzision vor sich. Der gestrige Sonntag, der vorübergehend wieder starken Schneefall brachte, war ein Grosskampftag gegen den Schnee. Die städtischen Strassenbahnen führten gegen 14 Uhr eine allgemeine Gleisreinigung durch, für die 4 Autoschneepflüge und 254 Motorschneepflüge herangezogen wurden. Ausserdem beschäftigten die Strassenbahnen für die Schneeabräumungsarbeiten 3.000 Schneearbeiter.

Eine Riesenarbeit bewältigte der städtische Strassenreinigungsdienst. In Fortsetzung der am Samstag begonnenen Schneesäuberungsarbeiten stellte der Strassenreinigungsdienst am Sonntag ausser seinen eigenen Mannschaften in der Stärke von 1.000 Mann nicht weniger als 15.696 Schneearbeiter in den Dienst der Schneeabräumung. Die Strassenreinigung besorgten 212 Pferdeschneepflüge und 14 Autoschneepflüge, die Schneeabfuhr 27 Kabswagen, 365 zweispännige Fuhrwerke und 174 Lastkraftwagen. An Schneearbeiterlöhnen allein kostete der gestrige Grosskampftag 104.000 Schilling.

Die Schneeabfuhr wird heute, Montag, fortgesetzt. Wie die "Rathauskorrespondenz" meldet, wurden heute wiederum die 1.000 eigenen Strassenarbeiter und neuerlich 9.800 Schneearbeiter in den Dienst gestellt. Ausserdem werden verwendet 14 Autoschneepflüge, 283 Pferdeschneepflüge, 146 Lastkraftwagen und 340 zweispännige Fuhrwerke.

Dank der umfassenden Schneeabräumung sind die Hauptverkehrsstrassen der inneren Bezirke **bereits vollkommen vom Schnee** gesäubert. Die Abräumung erfolgt hauptsächlich dadurch, dass der Schnee in die Hauptkanäle eingeworfen wird.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

8

Wien, am 7. Jänner 1935

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im letzten Dezember an 300 Parteien in 42 Häusern rund 3.300 Schilling an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden bewilligt. Für das gesamte Jahr 1934 hat der Magistrat an 3.275 Parteien in 538 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von rund 36.600 Schilling gewährt.

.....

Verkehrsregelung.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion durch Verordnung die Durchfahrt durch das Gebiet der Strassenzüge Alszeile zwischen Vollbadgasse und Heigerleinstrasse, Alsgasse, Güpferlingstrasse zwischen Alszeile und Dornbacherstrasse und Beringgasse zwischen Alszeile und Frauenfelderplatz nunmehr auch für Fahrzeuge und Fahrräder sowie die Durchfahrt durch die Zwerngasse für Kraftfahrzeuge verboten.

.....

Karl Meissl-Stiftung für arme christliche Gewerbetreibende.

Aus der Karl Meissl-Stiftung für arme christliche Gewerbetreibende gelangt wie alljährlich auch heuer ein Betrag zur Verteilung. Anspruchsberechtigt sind christliche Gewerbetreibende, die seit mindestens vier Jahren im 2. oder 20. Bezirk ihr Gewerbe ausüben und ohne Verschulden in Not geraten sind. Die aus der Stiftung schon einmal Beteiligten können erst nach Ablauf von vier Jahren wieder beteiligt werden. Die Auswahl steht der Bezirksvertretung Leopoldstadt zu, bei der bis 31. Jänner die mit Taufschein, Gewerbeschein, Steuermandat, Meldezettel und Mittellosigkeitszeugnis belegten Gesuche einzubringen sind. Auf nicht rechtzeitig oder nicht ordentlich belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

9

Wien, am 8. Jänner 1935.

Ausgabe von Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe.

Vom 10. bis einschliesslich 26. Jänner findet in den Fürsorgeämtern die zweimalige Ausgabe von Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe statt. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Fürsorgebücher A und B. Die Bewerber haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A, C, D - 10. Jänner, Ba bis Bi - **11. Jänner**, Bl bis B Schluss - 12. Jänner, E, F - 14. Jänner, G - 15. Jänner, H, I, J - 16. Jänner, K - 17. Jänner, L - 18. Jänner, M - 19. Jänner, N, O, P, Qu - 21. Jänner, R, S - 22. Jänner, Sch - 23. Jänner, St, T - 24. Jänner, W - 25. Jänner, U, V, X, Y, Z - 26. Jänner. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldezettel. Jene Personen, die bereits für Jänner Speiseanweisungen erhalten haben, kommen für eine Beteiligung mit Lebensmittelanweisungen nicht in Betracht.

Mehr als 10.000 Schneearbeiter mit der Schneeabfuhr beschäftigt.

Der städtische Strassebreinigungsdienst setzt die in den letzten Tagen aufgenommenen Schneeabräumarbeiten mit aller **Intensität** fort. Die inneren Bezirke sind bereits gereinigt; heute wurde mit der Schneeabfuhr in den äusseren Bezirken begonnen. Für diese Arbeiten wurden heute früh 10.245 Schneearbeiter aufgenommen, die mit dem eigenen Personal in der Stärke von 957 Mann nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane mit der Schneeabräumung beschäftigt **wurden**. Ausserdem wurden für die maschinelle Schneesäuberung 10 Autoschneepflüge und 2 Pferdeschneepflüge, für die Schneeabfuhr 19 Kabswagen, 400 zweispännige Fuhrwerke und 119 Lastkraftwagen verwendet.

Arbeitsvergebung der Stadt Wien.

Die Magistratsabteilung 27 (Städtische Wasserversorgung) schreibt zur Deckung des ungefähren Jahresbedarfes an Stahl-, Gusseisen-, Kupfer-, Blei- und Metallarmaturen, Rohren und Rohrformstücken sowie deren Verbindungs- und Dichtungsmitteln eine allgemeine Anbotsstellung aus. Unterlagen und Auskünfte bei der genannten Abteilung in der Grabnergasse 6. Letzter Termin für die Einreichung der Anbote 26. Jänner 1935.

Ermässigte Hundemarken für 1935.

Die Frist zur Abholung der Drucksorten für die Ansuchen besonders bedürftiger Hundebesitzer um ermässigte Hundemarken wird bis 15. Jänner erstreckt. Diese **Gesuchformulare** können daher bis zu diesem Tage beim Fürsorgeamt des Wohnbezirkes behoben werden. Die ordnungsgemäss ausgefüllten Formulare sind bis 18. Jänner dem zuständigen Fürsorgeamt zu übergeben. Der Magistrat macht **darauf** aufmerksam, dass eine weitere Fristerstreckung keinesfalls mehr erfolgt. Später eingebrachte Ansuchen werden daher nicht berücksichtigt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

10

Wien, am 9. Jänner 1935.

Neuerlicher Grosskampftag gegen den Schnee.

Dienstag abends setzte in Wien wieder ein heftiger Schneefall ein, der die Strassenbahnen und den städtischen Strassenreinigungsdienst zwang, die Schneeabräumarbeiten mit aller Intensität wieder aufzunehmen. Die Strassenbahnen führten heute früh um 3 Uhr mit 4 Autoschneepflügen und 254 Motorschneepflügen eine allgemeine Gleisreinigung durch und stellten überdies 4.600 Schneearbeiter in den Dienst der Freimachung der Gleise. Dank dieser umfassenden Massnahmen konnten die Wagen heute früh bei Betriebsbeginn aus den Remisen anstandslos ausfahren.

Der städtische Strassenreinigungsdienst nahm bereits in der Nacht die Schneesäuberungsarbeiten auf. Neben dem eigenen Personal in der Stärke von rund 1000 Mann arbeiten 15.964 Schneearbeiter an der Schneeabräumung. Für die maschinelle Schneesäuberung und Schneeabfuhr wurden verwendet 14 Autoschneepflüge, 306 Pferdeschneepflüge, 18 Kabswagen, 160 zweispännige Fuhrwerke und 57 Lastkraftwagen.

Insgesamt stehen zur Stunde - 10 Uhr 30 - ausser dem städtischen Personal 20.564 Schneearbeiter in Verwendung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

11

II. Ausgabe.

Wien, am 9. Jänner 1935.

Die Lage der niederösterreichischen Städte und Gemeinden.

Die Geschäftsleitung des Oesterreichischen Städtebundes hielt Dienstag im Neuen Wiener Rathaus unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Bock (Linz) eine Sitzung ab. Einen breiten Raum der Beratungen nahm die Inkamerierung von zehn Prozent der Ertragsanteile der niederösterreichischen Städte und Gemeinden zugunsten des Landes ein. Den Bericht hierüber erstattete Bürgermeister Lowatschek (Mödling), der ausführte, dass diese Massnahme des Landes Niederösterreich eine schwere Belastung für die Gemeinden sei und zu einer Verdorfung der niederösterreichischen Städte und Gemeinden führen müsse. Die Inkamerierung bedeute zum Beispiel für Mödling einen jährlichen Entgang von 25.000 Schilling; für Korneuburg von 10.000 Schilling. Mit Rücksicht auf die äusserst knappe Finanzlage der betroffenen Städte und Gemeinden seien diese Fehlbeträge budgetär nicht mehr auszugleichen. Zur Debatte stand auch die Frage eines eventuell zu schaffenden Ausgleichsfonds des Landes Niederösterreich zugunsten der von der Inkamerierung am schwersten betroffenen Gemeinden. Der Städtebund beschloss, in dieser Angelegenheit Vorstellungen beim Bundeskanzleramt, beim Finanzministerium und bei der niederösterreichischen Landesregierung zu erheben. In der gleichen Angelegenheit sprach hierauf unter Führung des Bürgermeisters Dr. Bock (Linz) eine Deputation des Städtebundes bei Ministerialrat Dr. Pfaundler im Finanzministerium vor.

Allgemeiner Arbeitsnachweis der Stadt Wien.

Der Allgemeine öffentliche Arbeitsnachweis der Stadt Wien teilt mit: Die Frauen-Abteilung des Allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises der Stadt Wien in der Liebhardtgasse 56 wird mit 12. Jänner aufgelassen. Die dort im Stande geführten Parteien werden den anderen Stellen des Arbeitsnachweises einverleibt, und zwar die angelernten Facharbeiterinnen dem Facharbeitsnachweis in der Mollardgasse 8, Fernruf A 36-5-30 Serie, und die ungelerten sowie die jugendlichen Hilfsarbeiterinnen bis zum vollendeten 22. Lebensjahr der Abteilung für ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen in der Josefstädterstrasse 97, Fernruf A 27-5-50 Serie. Die Arbeitgeber werden gebeten, bei Bedarf von Berufsarbeitern und Berufsarbeiterinnen den Facharbeitsnachweis in der Mollardgasse und bei Bedarf von ungelerten Arbeitern und Arbeiterinnen die Abteilung in der Josefstädterstrasse in Anspruch zu nehmen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Fernsprechnummer des Berufsarbeitsnachweises des Allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises der Stadt Wien in A 36-5-30 Serie abgeändert worden ist.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Fachstelle für das Gartenwesen der Stadt Wien Am Heumarkt 2 vergibt die Erhaltungsarbeiten in den Gärten der städtischen Wohnhausanlagen des 21. Bezirkes; Anbotsverhandlung 21. Jänner, 10 Uhr. Die Ausschreibungsbehalte können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Der Gewerbeschein ist vorzuweisen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

12

Wien, am 10. Jänner 1935.

Aufklärung über das Kennzeichen für Kühlhauseier.

Laut der Eierverkehrs-Verordnung vom Jahre 1932 ist für Hühnereier, die fünf Wochen oder länger in einem Kühlhaus eingelagert gewesen sind, als Kennzeichen der Aufdruck K in einem Dreieck vorgeschrieben. Ueber die Bedeutung dieses Aufdruckes herrscht nun, wie das Marktamt wahrgenommen hat, unter der Bevölkerung Unklarheit. Der K-Stempel wird vielfach als Kennzeichen für kontrollierte, qualitativ hochwertige Eier angesehen. Diese Meinung ist unzutreffend. Der Aufdruck ist nicht ein Zeichen für besondere Kontrolle, sondern, wie schon erwähnt, die gesetzlich vorgeschriebene Bezeichnung für Kühlhauseier. Auch die Kisten, in denen Kühlhauseier in Verkehr gebracht werden, müssen ausser dem K im Dreieck auf der Stirnseite der Kiste die unverlöschbare Aufschrift "Kühlhauseier" tragen. Es wird ferner auch darauf aufmerksam gemacht, dass jedes Behältnis, in dem Kühlhauseier gewerbsmässig feilgeboten werden, mittels dreissig Zentimeter langer und zwanzig Zentimeter breiter Schilder, deren Lettern mindestens drei Zentimeter hoch sein müssen, als "Kühlhauseier" derart bezeichnet sein muss, dass dies für den Käufer sichtbar ist.

Wiederum mehr als 20.000 Schneearbeiter an der Arbeit.

Der am Dienstag einsetzende Schneefall hielt den ganzen Mittwoch und auch die Nacht auf Donnerstag hindurch an. Nichtsdestoweniger gelang es den gewaltigen Anstrengungen der Strassenbahnen und des städtischen Strassenreinigungsdienstes, im ganzen Stadtgebiet den Verkehr störungslos aufrecht zu erhalten.

Die Strassenbahnen führten heute früh um 3 Uhr mit 4 Autoschneepflügen und 254 Motorschneepflügen neuerlich eine allgemeine Gleisreinigung durch und verwendeten überdies 4.000 Schneearbeiter für die Schneeabräumung.

Der städtische Strassenreinigungsdienst, der am Mittwoch ebenfalls mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Schneesäuberungsarbeiten wieder aufgenommen hatte, setzte heute diese im gleichen Umfange fort. Ausser den eigenen Mannschaften in der Stärke von 944 Mann wurden für die Schneeabräumung wiederum 15.215 Schneearbeiter eingestellt. Die maschinelle Schneesäuberung und Abfuhr besorgten 301 Pferdeschneepflüge, 13 Kabswagen, 291 zweispännige Fuhrwerke und 184 Lastkraftwagen.

Diese umfassenden Massnahmen der Stadtverwaltung verursachen selbstverständlich gewaltige Kosten. So hat der städtische Strassenreinigungsdienst an Schneearbeiterlöhnen allein seit 5. Jänner bereits mehr als eine halbe Million Schilling ausgegeben.

Obermagistratsrat Dr. Asperger - Ritter der Ehrenlegion.

Der Präsident der französischen Republik hat dem Obermagistratsrat Dr. Karl Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien, der erst kürzlich zum Kommandeur des belgischen Ordens König Leopold II. ernannt worden ist, das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Wettbewerb "Denkmal der Arbeit".

Das Architekturbüro des Wiener Magistrates bringt allen bildenden Künstlern Oesterreichs, die sich an dem von der Stadt Wien ausgeschriebenem Wettbewerb "Denkmal der Arbeit" beteiligen, in Erinnerung, dass der Einsendungstermin der Entwürfe Montag, der 14. Jänner, ist. Die Entwurfsarbeiten sind aber nicht, wie es in den Wettbewerbsbedingungen lautet, im Neuen Wiener Rathaus abzuliefern, sondern im Wiener Messepalast, Messeplatz 1, in der Zeit von 8 Uhr 30 bis 17 Uhr.

Freie Arztstelle.

An der Urologischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz gelangt die Stelle eines Assistenzarztes zur Besetzung. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 65/35 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Groschen zu versehen. Die Gesuche sind bis 31. Jänner bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstweg vorzulegen.

Empfang der Kanadier im Wiener Rathaus.

Die Kanadier, die heute auf dem Platz des Wiener Eislaufvereines ihr letztes Spiel gegen das österreichische Team austragen, wurden heute im Wiener Rathaus in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a. d. Lahr empfangen. Dem Empfang wohnte auch der Präsident des österreichischen Eishockeyverbandes Dr. Schwarz bei. Der Kapitän der Kanadier überreichte Vizebürgermeister Lahr mit Dankesworten für den Empfang das Abzeichen der Mannschaft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

13

Wien, am 10. Jänner 1935

Warmes Frühstück für hungernde Schulkinder.

Da trotz aller Bemühungen der Fürsorge namentlich in Wiener Arbeiterbezirken eine Anzahl von Familien nicht in der Lage ist, ihren Kindern vor Schulbeginn ein Frühstück zu geben, hat Bundeskanzler Dr. Schuschnigg veranlasst, dass die Vaterländische Front im Vereine mit den Amtsstellen der Wiener Stadt- und Schulverwaltung eine Frühstücksaktion in die Wege leite, der auch von Bürgermeister Schmitz grösste Förderung zuteil wurde.

Zu diesem Zwecke hat sich unter dem Ehrenschatze der Frau Bundeskanzler Herma von Schuschnigg, der Frau Vizekanzler Marelies Fürstin Starhemberg und der Frau Bürgermeister Josefine Schmitz ein Komitee gebildet, dem angehören Oberstleutnant Seifert, Landesleiter der V.F. und Rat der Stadt Wien, Frau Mina Wolfring, Rat der Stadt Wien, Leiterin des Mutterschutzwerkes der V.F., Professor Dr. Simonitsch, ^{Dr. Lissy,} Mitglied des Generalsekretariates der V.F., Hans Hofstadler, Vorstand des Fürsorgeamtes Favoriten und Bezirksleiter der V.F. im 10. Bezirk, Obersenatsrat Hofer, Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien, und Obermagistratsrat Dr. Rieder, Vorstand des städtischen Jugendamtes.

Da Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine beträchtliche Summe bereitgestellt hat, wird die Aktion, die im Rahmen der Winterhilfe der Stadt Wien durchgeführt wird, schon am Montag, den 14. Jänner, einsetzen. Von da ab können also Schulkinder, die ohne Frühstück in die Schule gehen müssen, während der Wintermonate ein warmes Frühstück, bestehend aus einem Viertel Liter Kakao und fünfzehn Dekagramm Roggenbrot, erhalten.

Die Anmeldungen für die Ausspeisungen nehmen die Schulleitungen, beziehungsweise die zuständigen Lehrkräfte entgegen. Diesen obliegt auch die Ausgabe von Bezugscheinen. Die Ausgabe des Frühstückes erfolgt unmittelbar vor Schulbeginn; die genaue Stunde wird von der Schulleitung festgesetzt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

14

Wien, am 11. Jänner 1935.

Goldene Hochzeiter.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte gestern das Ehepaar Eduard und Marianne Baar-Baarenfels, Weissgärberlande 54, anlässlich der goldenen Hochzeit und überreichte dem Jubelpaar die Ehrengaben der Stadt Wien.

Fortsetzung der Schneeabräumarbeiten.

Der städtische Strassenreinigungsdienst setzte auch heute die Schneesäuberungsarbeiten mit aller Intensität fort. Verwendet wurden hierfür 984 Mann des eigenen Personales und 14.040 Schneearbeiter. Für die maschinelle Schneesäuberung und Schneeabfuhr wurden 103 Pferdeschneepflüge, 19 Kabswagen, 411 zweispännige Fuhrwerke und 189 Lastkraftwagen herangezogen.

Karl Faulmann-Hundertjahrfeier.

Für den heurigen Juni ist in Wien die Abhaltung einer schlichten Gedenkfeier für den hervorragenden Fachmann auf dem Gebiete des Buchdruckwesens und der Stenographie, Karl Faulmann, geplant, mit der auch eine Ausstellung der vielen von Faulmann verfassten, jetzt vollständig vergriffenen Werke verbunden werden soll. Zur Vereinbarung der vorbereitenden Arbeiten werden alle Typographen, für die Faulmanns Werke (Geschichte der Schrift, Entstehung der Buchstabenschrift, Handbuch der Buchdruckerkunst, Buch der Schrift und Handbuch der Buchdruckerkunst) einen Teil des Fachwissens darstellen, vor allem aber Faulmanns zahlreiche Schüler (System Gabelsberger) an der ehemaligen Theresianischen Akademie, dem Akademischen Gymnasium, der Realschulen im 3., 4., 7. und 9. Bezirk, sowie dessen Anhänger (Systeme: Phonographie und Faulmannsche Stenographie) gebeten, ihre Adressen der "Vertretung der Faulmannschen Schule" (Obmann Franz Kreuter), 2., Lampigasse 9, auf Postkarte bekanntzugeben.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 10. Jänner ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen der Allgemeinen Dienstordnung für die Angestellten der Gemeinde Wien, das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Aufnahme von Lehrpersonen zur aus-hilfsweisen Verwendung an öffentlichen Volksschulen in Wien (Hilfslehrer, Hilfslehrerinnen) und das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Massnahmen zur Verringerung der Zahl der Lehrpersonen an öffentlichen Volks- und Hauptschulen Wiens.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

15

Wien, am 12. Jänner 1935.

Zweiter Autogramntag für die Winterhilfe.

Der zweite von der Oesterreichischen Kunststelle veranstaltete Autogramntag zugunsten der Winterhilfe findet morgen, Sonntag um 12 Uhr mittags in der Zentrale der Oesterreichischen Kunststelle, Goethegasse 2 (Ecke Opernring), statt. Autogramme geben Gitta Alpar, Lotte Lang und Werner Fütterer.

Freie Arztstelle.

An der Sonderabteilung für Stoffwechselkrankheiten im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 66/35 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel von 1 Schilling, die Beilagen, soferne sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Groschen zu versehen. Die Gesuche sind bis 31. Jänner bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion einzubringen. Bereits im Dienste der Gemeinde Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstweg vorzulegen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

16 15

Wien, am 11. Jänner 1935

Spendeneingang für die Wiener Winterhilfe.

Auf Grund des Aufrufes des Bürgermeisters haben sich alle städtischen Angestellten, Aktive und Ruheständler, bereit erklärt, fünf Monate hindurch durchschnittlich 1 Prozent ihres Monatsbezuges dem Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. Für die Monate November und Dezember ist bereits der Betrag von 220.000 Schilling überwiesen worden.

An Geldspenden sind im ganzen bis jetzt rund 500.000 Schilling eingegangen. Grössere Geldbeträge und Sachwerte haben in der letzten Zeit gespendet: 10.000 Schilling Wasserkraftwerke A.G., Wien; 5.557 Schilling Arbeiterunfallversicherungsanstalt; 2.500 Schilling Allgemeine Baugesellschaft A.Perr; 1.505 Schilling Arbeiterkrankenversicherungskasse, Wien; 1.500 Schilling Thonet Mundus Ges.; je 1.000 Schilling Ing. Karl Auteried & Co., Oesterreichische Brown Boveri Werke, Gremium der Wiener Kaufmannschaft (Vaterländische Front); 700 Schilling Paitl & Meissner; je 500 Schilling S. Elstar, Schustek Dyenis, J.L. Bacon, Prof. Hugo Markus, Arbeiter der n.ö. Molkerei, Versicherungskasse für Bank- und Sparkassenangestellte, Generalkonsul F.W. Seckel, Prof. Dr. Hans Finsterer, Berufständischer Verband (Sektion Strassenbahn), "Brema" A.G.; je 400 S Brüder Steiner, A.G. f. chemische Industrie; 309 Schilling Gewista-Wipag; 300 Schilling Karl Foitl; je 250 Schilling Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Ferrosilicium Ges., Pohansky & Strelitz; 240 Schilling Danubia A.G.; je 200 Schilling Gastwirtevereinigung XIV, XV, XVI., Genossenschaft der Fleischhauer, Handels A.G., Franz Lex, Gremium der Effekten Sensale der Wiener Börse, Trias Schuhindustrie Gesellschaft, Versicherungskasse für Industrieangestellte, Paul Koch, Dr. Rudolf Nagel, Toga- und Werk Gerhard F. Schmid G.m.b.H., Stuaag, Rudolf Kutschera & Co., Dr. Robert Lichtenstern, The Neuchatel Asphalte Co., Wenzel Hartl und Raabe H. Die Genossenschaft der Handelsleute spendete 2.000 Lebensmittelanweisungen zu je 5 Schilling, ferner spendeten C.H. Knorr G.m.b.H. 300 Kilogramm Knorrerzeugnisse, der Deutschösterreichische Wirtschaftsverband für den Viehverkehr A.G. 12.00 Kilogramm Schweinefleisch und die Kathreiner A.G. 20.000 Pakete Kathreiner zu 0'25 Kilogramm.

Geldspenden für die Wiener Winterhilfe sind auf das Postsparkassenkonto B 1679 erbeten. Posterlagscheine in allen Wiener Trafiken. Sachspenden wollen an die Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe in der Rathausstrasse 9 übermittelt werden.

Vortrag des Operndirektors Weingartner.

Zugunsten der Josefstisch-Aktion und zur Unterstützung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder hat sich Staatsoperndirektor Dr. Felix von Weingartner in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, eine Vorlesung aus Goethe's "Faust", II. Teil (Bühneneinrichtung und Musik von Dr. Felix Weingartner) zu halten. Am Flügel Elly Katzigheras. Der Vortrag findet am 24. Jänner um 19 Uhr im Festsaal der n.ö. Landesregierung in der Herrngasse 13 statt. Karten zu 8, 6, 4, 3 und 2 Schilling sind bei der Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe in der Rathausstrasse 9, Fernruf A 23500, und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in der Grossen Mohrengasse 9, Fernruf R 43-5-18, erhältlich. Ueberzahlungen werden im Interesse des wohltätigen Zweckes dankend entgegengenommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

17

Wien, am 14. Jänner 1935

Vergebung der Verwertung des Hauskehrichtes.

Wegen Uebetragung der Sortierung, Verwertung und Planierung des Hauskehrichtes auf den beiden städtischen Ableerplätzen Am Bruckhaufen und in der Laxenburgerstrasse wird von der Magistratsabteilung 26 am 28. Jänner, 10 Uhr, eine öffentliche Anbotsverhandlung abgehalten. Zur Ablagerung gelangten im vergangenen Jahre am Bruckhaufen 45.916 und am Ableerplatz in der Laxenburgerstrasse 44.400 Anhängewagen. Die für die Anbotsausschreibung in Betracht kommenden amtlichen Anbotsmuster und die allgemeinen und besonderen Bedingnisse können in der genannten Abteilung zum Preise von 2 Schilling bezogen werden.

.....

Erster Tag der Frühstückssaktion für hungernde Schulkinder.

Die angekündigte Frühstückssaktion für hungernde Schulkinder setzte prompt heute, Montag, in den meisten Wiener Bezirken ein. Der Kakao wurde von der Genossenschaft der Milchändler beschafft, während die Bäcker in der Umgebung der Schulen das Brot lieferten. Zur Ausgabe gelangten am ersten Tag bereits mehr als 3.000 Portionen. Jedes Kind erhielt einen Viertel Liter **warmen** Kakao und 15 Dekagramm Roggenbrot. Die Ausgabe vollzog sich dank dem lobenswerten Eifer der Lehrpersonen und Schulwarte vollkommen anstandslos. Die Aktion wurde von den Kindern und Eltern mit lebhafter Freude und Dankbarkeit begrüsst.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

18

Wien, am 15. Jänner 1935

Die Vorbereitungen für den Ball der Stadt Wien.

Heute trat im Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft das aus 138 Mitgliedern bestehende Herrenkomitee für den Ball der Stadt Wien zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bürgermeister Richard Schmitz hob in seiner Begrüssungsansprache hervor, dass nach einer Pause von 21 Jahren auf Grund eines Beschlusses der Wiener Bürgerschaft am 7. Februar der Ball der Stadt Wien wieder abgehalten werden soll. Der Ball der Stadt Wien soll das Repräsentationsfest des Wiener Bürgertums, zugleich aber auch ein Wohltätigkeitsfest besonderer Art sein, dessen Reinertragnis den Armen der Stadt Wien zufließt. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wählte das Komitee die Räte der Stadt Wien Ing. Frisch und Regierungsrat Ing. Hofbauer zu seinen Vizepräsidenten. Sodann erstattete der Ballreferent Senatsrat Jiresch den Bericht, in dem er ausführte, dass das Ballpräsidium aus dem Bürgermeister und den drei Vizebürgermeistern besteht. Neben dem Herrenkomitee gibt es auch ein Damenkomitee aus 74 Mitgliedern und ein Jungdamenkomitee und ein Jungherrenkomitee aus je 94 Mitgliedern. Das Ball wird in allen verfügbaren Festräumen des Rathauses einschliesslich der Volkshalle und eines Teiles des Rathauskellers abgehalten. Im grossen Festsaal werden die Kapelle Ganglberger und die Kapelle des Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4, im kleinen Sitzungssaal die Kapelle Pfleger und in der Volkshalle die Jazzkapelle Gotwald konzertieren. Als Damenspende ist ein künstlerisch ausgeführter Almanach in Aussicht genommen. Die Eintrittskarte kostet 20 Schilling, die Galeriekarte 30 Schilling. Die Eintrittskarten werden nur gegen Einladung ausgegeben. An dem Ball der Stadt Wien werden der Bundespräsident, die Bundesregierung, das diplomatische Korps, die geistlichen Würdenträger, die Spitzen des Offizierskorps, der Beamtenschaft und so weiter teilnehmen.

.....

Der Wettbewerb "Denkmal der Arbeit".

Der von der Stadt Wien ausgeschriebene Wettbewerb "Denkmal der Arbeit" zur Erlangung geeigneter Entwürfe für das an Stelle des Republikdenkmales in Aussicht genommene Denkmal der Arbeit hat bei der Wiener Künstlerschaft lebhaften Widerhall gefunden. Nach den Bestimmungen des Wettbewerbes mussten die Projekte gestern, Montag, eingereicht werden. Wie gross das Interesse der Wiener Künstlerschaft an dem Wettbewerb ist, geht daraus hervor, dass nicht weniger als 114 Projekte eingereicht worden sind, darunter von den namhaftesten Bildhauern und Architekten Wiens. Die eingereichten Entwürfe werden nunmehr gesichtet und geordnet. Die Jury dürfte vermutlich in der nächsten Woche zusammentreten. Es sind insgesamt 16 Preise ausgeschrieben, und zwar ein erster Preis zu 1.500 Schilling, zwei zweite Preise zu je 1.000 Schilling, drei dritte Preise zu je 600 Schilling und zehn Ankäufe zu je 300 Schilling.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

19

Wien, am 16. Jänner 1935

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 15. Jänner ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die Abänderung des Lehrerdienstgesetzes, die Kundmachung des Bürgermeisters vom 9. Jänner 1935, betreffend die Verlautbarung der in den öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten der Stadt Wien und den ihnen angegliederten Spitälern am 1. Jänner 1935 geltenden Verpflegungsgebühren und besonderen Gebühren, die Verordnung des Bürgermeisters vom 11. Jänner 1935, betreffend die Festsetzung der Werte der Sachbezüge für Zwecke der Angestelltenversicherung, die Verordnung des Bürgermeisters vom 11. Jänner 1935, betreffend die Festsetzung der Werte der Sachbezüge für Zwecke der Arbeiter-Krankenversicherung, und die Verordnung des Bürgermeisters vom 11. Jänner 1935, betreffend die Festsetzung der Werte der Sachbezüge für Zwecke der Landarbeiterversicherung.

Die Abänderung des Lehrerdienstgesetzes.

Das Stadtgesetz über die Abänderung des Lehrerdienstgesetzes besagt, dass das Eingehen einer Lebensgemeinschaft ohne Eheschliessung ein Dienstvergehen ist, das die Entlassung zur Folge hat.

Das neue Gesetz bestimmt weiter, dass die Verhehlung einer Lehrerin als freiwillige Dienstesentsagung gilt; doch gebührt ihr in diesem Falle eine Abfertigung, die bei einer tatsächlich zurückgelegten Dienstzeit von mehr als 3 bis zu 5 Jahren das Einfache, bei einer Dienstzeit von mehr als 5 bis zu 10 Jahren das Zweifache und bei einer Dienstzeit von mehr als 10 Jahren das Dreifache der Ruhegenussbemessungsgrundlage beträgt. Wenn die Lehrerin im Zeitpunkte ihres Ausscheidens aus dem Dienste eine Dienstzeit von mehr als 10 Jahren tatsächlich zurückgelegt hat, kann sie unter Verzicht auf die Abfertigung einen fortlaufenden Ruhegenuss für den Fall der Erreichung des 60. Lebensjahres oder einer früher eintretenden gänzlichen Erwerbsunfähigkeit vorbehalten. Dieser Ruhegenuss gebührt jedoch nur für den Fall des Witwenstandes.

Ueber die Qualifikationskommission bestimmt das Gesetz, dass dieser Kommission angehören der Präsident des Stadtschulrates oder der von ihm bestellte Stellvertreter als Vorsitzender, der zuständige Landesschulinspektor, ein Bezirksschulinspektor sowie drei Mitglieder und sechs Ersatzmitglieder des Lehrstandes.

Zur Durchführung des Disziplinarverfahrens wird am Sitze des Stadtschulrates eine Disziplinarcommission eingesetzt, aus der die erforderliche Anzahl von Disziplinarsenaten gebildet wird. Der Disziplinarcommission gehören an der Präsident des Stadtschulrates oder die von ihm bestellten Stellvertreter als Vorsitzende, vier vom Bürgermeister bestellte rechtskundige Beamte des Magistrates der Stadt Wien als Mitglieder und vier Beamte aus diesem Stande als Ersatzmitglieder, ferner vier vom Präsidenten des Stadtschulrates bestellte Vertreter folgender Gruppen der an öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen wirkenden Lehrpersonen und die dreifache Anzahl von Ersatzmitgliedern **dieser** Vertreter: Hauptschul- und Sonderschuldirektoren oder Direktorinnen und Oberlehrer (Oberlehrerinnen) einschliesslich der provisorischen Leiter (Leiterinnen), definitive Hauptschul- und Sonderschullehrer

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. Jänner 1935

(Lehrerinnen), Volksschullehrer und provisorische Lehrer (Lehrerinnen) an Volks-, Haupt- und Sonderschulen, Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, Lehrer (Lehrerinnen) für den Unterricht in Freigegenständen, katholische, evangelische und israelitische Religionslehrer. Die Mitglieder und Ersatzmitglieder werden für die Dauer von drei Schuljahren jeweils vor Ablauf des dritten Schuljahres bestimmt. Die Mitglieder der Disziplinarkommission sind in Ausübung dieses Amtes selbstständig und unabhängig.

Jeder Disziplinarsenat besteht aus einem Vorsitzenden, aus zwei rechtskundigen Beamten des Magistrates und aus zwei Lehrpersonen, die der gleichen Dienstgruppe angehören wie die beschuldigte Lehrperson. Dem Disziplinarsenat ist ein vom Präsidenten des Stadtschulrates fallweise zu bestimmender Bezirksschulinspektor, der nicht der zuständige ist und in der zur Verhandlung stehenden Disziplinarsache nicht als Zeuge auftritt, mit beratender Stimme beizuziehen.

Die Verpflegskosten in den städtischen Heil- und Pflegeanstalten.

Nach der Kundmachung des Bürgermeisters vom 9. Jänner 1935 betragen die neuen täglichen Verpflegsgebühren im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz und in der diesem Spital angegliederten gynäkologischen Abteilung des Brigittaspitales für die dritte Verpflegsklasse 11, für die zweite 20 und für die **erste** Verpflegsklasse 25 Schilling. Die Verpflegsgebühr für die dritte Verpflegsklasse in dem dem Krankenhaus der Stadt Wien angegliederten Kinderspitälern beträgt 9 Schilling. Das Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist ermächtigt, für die Vornahme von operativen Eingriffen und für sonstige aussergewöhnliche therapeutische Massnahmen in den höheren Verpflegsgelassen "besondere Gebühren" einzuheben.

.....

Förderung der Eigenheimbewegung durch Assanierungsfonds.

Das Kuratorium für den Wiener Assanierungsfonds hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz wieder eine Sitzung ab, in der 22 Ansuchen um Bewilligung eines Fondsdarlehens zum Bau eines Familienhauses in Behandlung gezogen wurden. Die neuen Familienhäuser sollen in den Bezirken 11, 12, 13, 17, 18, 19 und 21 errichtet werden. Die Bauwerber sind öffentliche Angestellte, Werkführer, Privatbeamte, Angehörige von freien Berufen und Geschäftsleute. Die Bauten sollen durchwegs von kleinen und mittleren Baumeistern aufgeführt werden. Die für diese Bauten ausgesuchten Fondsdarlehen würden 300.000 Schilling betragen; die Gesamtbaukosten werden sich auf ungefähr 1 Million Schilling stellen. Das Kuratorium beauftragte das Stadtbauamt mit der für die Gewährung der Fondsdarlehen erforderlichen eingehenden Ueberprüfung der Ansuchen, damit mit Beginn der Bausaison diese Bauvorhaben unverzüglich in Arbeit genommen werden können.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

20

Wien, am 17. Jänner 1935.

Die Lustbarkeitsabgabe für Fussballwettspiele.

Nach Neuordnung der Abgabe für die Theater, für Konzerte, für Gast- und Kaffeehäuser mit Musik- und Tanzbetrieb und für die Wiener Kinobetriebe wurde nunmehr im Einvernehmen mit dem Oesterreichischen Fussballbund und dem Wiener Fussball-Verband auch die Lustbarkeitsabgabe für die Fussballspiele geregelt.

Die Neuregelung erfolgte jedoch nicht durch die Einführung der Steuerkarte, sondern durch eine entsprechende Ermässigung der Abgabensätze. Nur mehr eine ganz verschwindend kleine Anzahl von Spielen wird einen höheren als zehnpromzentigen Abgabesatz zu entrichten haben. Der Höchstsatz, der im Jahre 1934 32 Prozent betrug, wird auf 25 Prozent herabgesetzt und voraussichtlich nur bei vier bis fünf Spielen Anwendung finden. In dem mit den beiden Dachorganisationen abgeschlossenen Uebereinkommen ist auch dafür Vorsorge getroffen, dass vom Finanzamt der Stadt Wien für grosse Wettspiele, die ausserhalb des Europa-Cups mit auswärtigen Mannschaften durchgeführt werden, Sonderabkommen abgeschlossen werden können, die nicht nur die mit solchen Veranstaltungen verbundenen grossen Auslagen, sondern auch die finanziellen Interessen des Veranstalters berücksichtigen. Wie die Organisationen mitteilten, wird gerade durch dieses besondere Entgegenkommen noch in diesem Jahr ein solches Wettspiel mit einer spanischen oder schottischen Mannschaft durchgeführt werden können. Den Amateuren wird an Stelle der Prozentualabgabe die Möglichkeit der Pauschalierung eröffnet, wodurch im Gegensatz zu den früheren Jahren eine mildere Praxis eintreten wird.

Durch diese vom Bürgermeister der Stadt Wien gewährten verschiedenartigen Ermässigungen wird es den Vereinen ermöglicht, die Eintrittspreise für die Stehplätze, also für die grosse Masse der Spielbesucher, herabzusetzen. Es ist anzunehmen, dass sich hierdurch der Besuch der Fussballspiele wesentlich heben wird. Auch die Veranstaltung von Doppelspielen wird noch den Gegenstand der Ueberprüfung bei den Sportorganisationen bilden.

Die Verpflegungsgebühren in den städtischen Spitälern.

Durch die Verlautbarung der in den öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten der Stadt Wien und den ihnen angegliederten Spitälern am 1. Jänner 1935 geltenden Verpflegungsgebühren ist vielfach die irrige Auffassung entstanden, dass die angeführten Verpflegungskosten mit 1. Jänner 1935 geändert worden sind. Dazu wird festgestellt, dass die Kundmachung bloss eine durch Gesetz vorgeschriebene alljährliche Verlautbarung der Verpflegungsgebühren nach dem Stande vom 1. Jänner ist. Die angeführten Verpflegungsgebühren sind schon seit einigen Jahren unverändert in Kraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

21

Wien, am 18. Jänner 1935.

An die

Kollegen Kommunalberichterstatter!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Direktion der Wiener städtischen Versicherungsanstalt hat vor einiger Zeit auch die Krankenversicherung eingeführt. Diese neue Versicherung hat bis jetzt schon einen derartigen Umfang angenommen, dass die Direktion der städtischen Versicherungsanstalt hierfür eigene Büroräume einrichten musste. Die neuen Büroräume befinden sich in dem der städtischen Versicherungsanstalt gehörigen Hause Canovagasse 5.

Ich habe die Ehre, Sie, sehr geehrter Herr Kollege, in Ihrer Eigenschaft als Kommunalberichterstatter einzuladen, an dem am kommenden Montag um 16 Uhr 45 in den neuen Büroräumen stattfindenden

P r e s s e e m p f a n g

teilzunehmen.

Die Kollegen Kommunalberichterstatter werden in der Canovagasse von mir erwartet. Ich bitte um Ihre telefonische Anmeldung.

Mit kollegialem Gruss

F.X.Friedrich.

.....

Zeitliche Befreiung von der Mietaufwandsteuer.

Das am 17. Jänner ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 19. Dezember 1934, betreffend die zeitliche Befreiung von der Mietaufwandsteuer aus dem Titel der Bauführung.

Das Gesetz enthält ~~im~~ wesentlichen eine Verlängerung der schon bisher für Neubauten geltenden Steuerbefreiung. Während jedoch früher die Befreiung auf Bauten beschränkt war, die ausschliesslich aus privaten Mitteln errichtet werden, ferner Bauten, die von der Baupolizei bloss gegen Widerruf oder auf bestimmte Zeit genehmigt werden, grundsätzlich nicht befreit waren, sind diese Einschränkungen nunmehr fallen gelassen worden. Massgebend hierfür war der Gedanke, dass die Befreiung vor allem die Belebung des Baugewerbes und der damit zusammenhängenden Gewerbebranche bezweckt. Dieser Zweck wird durch jede Bauführung erreicht, gleichgültig, aus welchen Mitteln die Finanzierung erfolgt, und gleichgültig, ob es sich um Bauwerke auf Dauer oder auf eine bestimmte Zeit handelt.

Während die früheren Befreiungsgesetze immer nur für ein Jahr Geltung hatten, ist im neuen Gesetz der Termin für die Bauvollendung bis 31. Dezember 1936 erstreckt. Die Befreiung von der Mietaufwandsteuer aus dem Titel der Bauführung dauert zwanzig Jahre, gerechnet vom Tage der ersten tatsächlichen Benützung oder Vermietung der zu befreienden Baulichkeit oder eines ihrer Teile, spätestens aber von jenem Tage, von dem an die Baubehörde die Benützung dieser Baulichkeit oder eines Teiles für zulässig erklärt hat. Um die Befreiung ist innerhalb 45 Tagen nach der Zustellung der ersten Benützungsbewilligung anzusuchen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

22

Wien, am 19. Jänner 1935

Mehr als 1,1 Millionen Schilling für die Schneeabräumung.

Am 4. Jänner abends setzte in Wien ein starker Schneefall ein, dem am 5. und 9. Jänner weitere Schneefälle folgten. Auf Anordnung des Bürgermeisters nahmen sofort nach Eintreten des ersten Schneefalles der städtische Strassenreinigungsbetrieb und die Strassenbahnen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Schneeabräumungsarbeiten auf. Diese setzten so schlagartig ein, dass der Verkehr in Wien in keiner Weise durch den Schnee beeinträchtigt wurde.

Der städtischen Strassenreinigungsbetrieb stellte vom 5. bis 11. Jänner insgesamt 91.340 Schneearbeiter ein, die in neunstündigen Tagschichten im Verein mit dem städtischen Personal mit der Schneesäuberung beschäftigt wurden. Für die Schneearbeiterlöhne allein wurden vom Magistrat 600.000 Schilling ausgegeben. Die maschinelle Reinigung wurde in 64 Autoschneepflugtagschichten und in 1.522 Pferdepaartagschichten für die Schneepflugbespannung durchgeführt. Die Schneeabfuhr erforderte 928 Lastkraftwagentagschichten und rund 2.600 Pferdefuhrwerke. Die Kosten der Schneepflugbespannung und der Schneeabfuhr betragen rund 250.000 Schilling.

An Aufstreumaterial, wie Sand und Schlacke, wurden rund 2.000 Kubikmeter verbraucht, die einschliesslich der Verteilung in die einzelnen Sandbehälter 30.000 Schilling kosteten.

Für Mehrleistungen des städtischen Strassenpflegepersonales wurden rund 60.000 Schilling aufgewendet. Das Gesamterfordernis für die Schneesäuberungsarbeiten beträgt somit beim Magistrat rund 940.000 Schilling.

Dazu kommen noch die Auslagen, die den städtischen Strassenbahnen durch die Schneeabräumung **entstanden**. Diese führten am 5., 6., 9. und 10. Jänner fünf grosse Reinigungsfahrten durch, die auch während des stärksten Schneefalles einen klaglosen Strassenbahnverkehr ermöglichten. Ueberdies stellten die Strassenbahnen neben dem eigenen Personal 16.500 Schneearbeiter ein. An Schneearbeiterlöhnen und ^{für} Mehrleistungen ~~des~~ eigenen Personales geben die Strassenbahnen rund 180.000 Schilling aus.

Der städtische Strassenreinigungsbetrieb und die Strassenbahnen haben also während der letzten Schneefälle insgesamt 107.840 Menschen Arbeit und Brot gegeben. Die Gesamtkosten der Schneeabräumung machen nicht weniger als 1,120.000 Schilling aus.

.....

Die Wiener Festwochen 1935.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Vorstand des Vereines "Wiener Festausschuss" im Einvernehmen mit dem Komitee für die Pater Markus Aviano-Feier, die heurigen Festwochen im Juni anzuhalten. Sie sollen am 2. Juni beginnen und bis Ende Juni dauern.

Die Vorarbeiten sind schon sehr weit fortgeschritten. Die internationale Werbung setzt bereits in der allernächsten Zeit ein. Alle Kreise, die Veranstaltungen im Rahmen der Wiener Festwochen planen, werden dringendst ersucht, diese im Interesse einer umfassenden Werbung dem Verein "Wiener Festausschuss" rechtzeitig mitzuteilen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. Jänner 1935

Der Ball der Stadt Wien.

Im Wiener Rathaus sind die Vorbereitungen für den am 7. Februar stattfindenden Ball der Stadt Wien im vollen Gange, so insbesondere die Ausschmückung des grossen Festsaales. Das Ballkomitee hat Vorsorge getroffen, dass in sämtlichen Restaurationsräumen die Speisen und Getränke zu dem im Rathauskeller üblichen volkstümlichen Preisen verabfolgt werden. Der Kartenverkauf beginnt am kommenden Montag im Präsidialbüro, Neues Rathaus, 1. Stock, täglich, auch an Sonntagen, von 9 Uhr bis 14 Uhr und von 17 Uhr bis 19 Uhr, sowie in allen Bezirkshauptmannschaften (früher Magistratischen Bezirksämtern) täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr. Die Karten werden nur gegen Vorweisung einer Einladung abgegeben, die im Präsidialbüro der Stadt Wien angesprochen werden kann. Mit Rücksicht auf das aussergewöhnlich starke Interesse, das sich für den Ball der Stadt Wien kundgibt, wird die rechtzeitige Kartenbesorgung empfohlen.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 34 (27 b) vergibt die Ueberprüfung von Blitzableiteranlagen auf städtischen Objekten; Anbotverhandlung 31. Jänner, 9 Uhr. Die Ausschreibungsbehelfe können in der genannten Abteilung während der normalen Amtsstunden eingesehen werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

23

Wien, am 21. Jänner 1935.

Sitzungen im Rathaus.

Bürgermeister Richard Schmitz hat den Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft für morgen, Dienstag, 17 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. Die Kommission zur Vorberatung der Gutachten der Wiener Bürgerschaft tritt am kommenden Donnerstag um 17 Uhr zusammen.

Kardinal Dr. Innitzer im Pädagogischen Institut.

Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer spricht am kommenden Donnerstag um 19 Uhr im Pädagogischen Institut der Stadt Wien über "Die sozialen Aufgaben der Schule".

Ausgestaltung der städtischen Versicherungsanstalt.

Mit heutigem Tage hat die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt ihre Tätigkeit in den neuen Büroräumen im Gebäude der Städtischen Versicherungsanstalt, Canovagasse 5, aufgenommen. Damit ist in der Entwicklung dieses heimischen Privatkrankenversicherungsinstitutes eine entscheidende Wendung eingetreten. Die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt ist im Jahre 1911 als Krankenversicherungsverein von bodenständigen Gewerbetreibenden im bescheidenen Rahmen gegründet worden, um ihnen und ihren Angehörigen im Krankheitsfalle Hilfe zu gewähren. So verdienstvoll auch das jahrzehntelange Wirken des Vereines war, haben ihn doch die engen Formen, die ihm als Versicherungsverein gezogen waren, an einer modernen Entwicklung behindert. Diese setzte in dem Augenblicke ein, als die Städtische Versicherungsanstalt die Krankenversicherung als eine im Interesse des allgemeinen Wohles gelegene Erweiterung ihres Arbeitsfeldes betrachtete.

Vielmonatige Vorarbeiten unter Heranziehung der hervorragendsten Fachmänner des Kontinentes führten zur Ausarbeitung eines modernen Versicherungsplanes, zu dessen Durchführung nun die städtische Versicherungsanstalt die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt heranzog. Diese wurde mit der Städtischen Versicherungsanstalt durch einen Organisations- und Rückversicherungsvertrag verbunden, der die Städtische Versicherungsanstalt zur alleinigen Anteilscheinbesitzerin der Allgemeinen Krankenversicherungsanstalt macht und ihr, unter Wahrung der Selbständigkeit der Allgemeinen Krankenversicherungsanstalt, in den massgebenden Körperschaften dieser Anstalt entscheidend Sitz und Stimme sichert.

Die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt hatte, bevor sie mit der städtischen Versicherungsanstalt verbunden wurde, einen Mitgliederstand von 7000 Personen, die vor allem der Krankengeld- und Spalkostenabteilung des Vereines angehörten. Die Städtische Versicherungsanstalt hat sich von den veralteten Tarifen der Krankenversicherung losgesagt und moderne Heilkosten-tarife mit Bonusrückgewähr aufgelegt. Diese modernen Tarife und das grosse Vertrauen, das die Allgemeinheit der Städtischen Versicherungsanstalt entgegenbringt, haben nicht nur bewirkt, dass allmonatlich allein aus Wien und Niederösterreich rund 1.000 Anmeldungen zu verzeichnen sind, sondern dass auch die höchsten Behörden des Staates auf die Anstalt aufmerksam wurden. So betraute der verewigte Bundeskanzler Dr. Dollfuss die Anstalt mit der Durchführung der Krankenversicherung des Kinderferienwerkes der Vaterländischen Front, das bekanntlich mehr als 50.000 Kindern im vergangenen Sommer einen Erholungsaufenthalt gewährte.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Die neuen Anstaltsräume in der Canovagasse, die durch ihre moderne Ausstattung eine Schenswürdigkeit bilden, sind der Rahmen für eine neue Erweiterung der Anstaltstätigkeit, die nicht zuletzt einen besonderen Auftrieb dadurch bekommt, dass unterdessen der altangesehene Krankenversicherungsverein Aurora mit rund 6000 Mitgliedern mit der Allgemeinen Krankenversicherungsanstalt verschmolzen worden ist. Darüber hinaus wird die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt neue grosszügige Erweiterungen ihres Tätigkeitsgebietes in der allernächsten Zeit erfahren, so dass die Prämieinnahmen rund 1'5 Millionen Schilling im Jahr betragen dürften.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

24.

Wien, am 22. Jänner 1935

Vortrag des Staatsoperndirektors Dr. Weingartner.

Zugunsten der Josefstische und des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder liest Staatsoperndirektor Dr. Felix von Weingartner am kommenden Donnerstag um 19 Uhr im Festsaal der n.ö. Landesregierung aus Goethe's "Faust", II. Teil. Bühneneinrichtung und Musik von Dr. Weingartner. Am Flügel Elly Katziheras. Karten zu 2, 3, 4, 6 und 8 Schilling in der Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe, Rathausstrasse 9, und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Grosse Mohrengasse 9.

.....

Parteienverkehr im Totenbeschreibamt.

Um die klaglose Abwicklung der dem Totenbeschreibamt in der Goldeggasse 19 zukommenden Agenden zu gewährleisten, wird vom 1. Februar an der allgemeine Parteienverkehr in diesem Amt an Wochentagen mit Ausnahme von Samstag auf die Zeit von 10 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 und an Samstagen auf die Zeit von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 beschränkt.

.....

Sitzung des städtischen Haushaltausschusses.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft genehmigte in seiner heutigen Sitzung zwei Anträge auf Verkauf von städtischen Objekten im 3. und 6. Bezirk. Die beiden Objekte werden abgerissen und an ihrer Stelle mit Hilfe des Assanierungsfonds zwei moderne Bauten aufgeführt. Damit verschwinden wieder zwei arge Verkehrshindernisse. Weiter gab der Haushaltausschuss einem Vergleich zwischen dem Kriegsgeschädigtenfonds und der Stadt Wien seine Zustimmung, der den Abschluss der wasserrechtlichen und Grundeinlösungsverhandlungen enthält, die die Voraussetzung für die Errichtung eines grossen Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten gebildet hatten. Schliesslich genehmigte der Ausschuss eine Reihe von Anträgen über Kauf und Verkauf von städtischen Liegenschaften geringen Umfanges.

/: Den verehrlichen Redaktionen diene zur Information, dass die Meldung eines heutigen Nachmittagblattes, der Haushaltausschuss habe sich auch mit anderen Gegenständen beschäftigt, unrichtig ist.:/

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

25

Wien, am 23. Jänner 1935.

Die Bevölkerungsbewegung im November 1934.

Nach einer Zusammenstellung der Magistratsabteilung für Statistik kamen im vergangenen November in Wien 811 Kinder Wiener Mütter zur Welt, und zwar 419 Knaben und 392 Mädchen.

Im Berichtsmonate starben von der Wiener Wohnbevölkerung 1.931 Personen, 964 männlichen und 967 weiblichen Geschlechtes. Als Todesursachen wurden in 148 Fällen Tuberkulose angegeben, in 319 Fällen Krebs und andere bösartige Geschwülste, in 107 Fällen Gehirnblutungen und dergleichen, in 406 Fällen Herzkrankheiten, in 120 Fällen Gefäßkrankheiten, in 179 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane, in 124 Fällen Krankheiten der Verdauungsorgane und in 55 Fällen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane. Durch Unfälle erlitten 30 Personen den Tod. Im November verübten 87 Personen, 44 Männer und 43 Frauen, Selbstmord.

An anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten wurden im Berichtsmonate 1.239 Fälle gemeldet; darunter waren 320 Scharlacherkrankungen, 571 Diphtherieerkrankungen und 322 Schafblatternerkrankungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

26

Wien, am 21. Jänner 1935.

Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Stadt Wien.

Zur Vertretung der Interessen der Landwirtschaft bestehen in allen Ländern des Bundesstaates Oesterreich Landwirtschaftskammern. In Wien gibt es derzeit noch keine solche Institution. Nun hat Rat der Stadt Wien Ing. Dr. Hengl in der Wiener Bürgerschaft die Schaffung einer Landwirtschaftskammer für die bundesunmittelbare Stadt Wien angeregt.

Bürgermeister Richard Schmitz hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die Stadt Wien ausarbeiten lassen. Dieser nunmehr auch mit den Zentralstellen und den Interessenten besprochene Entwurf beschäftigte heute die Kommission zur Vorberatung der Gutachten der Wiener Bürgerschaft.

Der Entwurf sieht eine Vertretung der in Wien beim Ackerbau, in der Wiesen- und Weidewirtschaft, Zucht und Haltung von Nutztieren, in Obst-, Wein- und Gartenbau, in der Milchwirtschaft, Waldwirtschaft, Jagd und Fischerei selbständig und unselbständig Berufstätigen durch die zu errichtende Landwirtschaftskammer vor. Kleingärtner und Stadtrandsiedler werden in der Kammer nicht vertreten sein.

Die Kammer soll berufen sein, die Bedürfnisse und das Wohl der Land- und Forstwirtschaft in Wien wahrzunehmen und zu fördern, Einrichtungen zur Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Wien zu schaffen und zu verwalten, in Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft Anträge an die Behörden zu stellen und diese in ihrer Wirksamkeit gegenüber der Wiener Land- und Forstwirtschaft zu unterstützen. Die Tätigkeit der Kammer soll auch darauf gerichtet sein, zu Gesetzentwürfen und Verordnungen, die die Land- und Forstwirtschaft betreffen, Stellung zu nehmen.

Die Kammer soll aus 26 Kammerräten, darunter 7 aus dem Stande der unselbständig Berufsangehörigen, bestehen. Bis zur Errichtung des Berufsstandes "Land- und Forstwirtschaft" werden die Kammermitglieder vom Bürgermeister der Stadt Wien ernannt werden. An der Spitze der Kammer werden der Präsident und 3 Vizepräsidenten stehen; ein Vizepräsident muss ein unselbständiger Berufsangehöriger sein.

Die Kammer wird ihre Tätigkeit in Vollversammlungen und Ausschüssen auszuüben haben. Die Geschäfte werden durch ein Kammeramt besorgt werden. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass die Kosten der Kammer durch Beiträge der Berufsangehörigen gedeckt werden.

Kardinal Innitzer im Pädagogischen Institut.

Ueber den Vortrag des Kardinals Dr. Innitzer im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, der heute um 19 Uhr stattfindet, berichtet die "Rathauskorrespondenz" in der nächsten hiesigen Ausgabe.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

27

II. Ausgabe.

Wien, am 21. Jänner 1935.

Kardinal Dr. Innitzer über die sozialen Aufgaben der Schule.

Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer sprach heute abends im Pädagogischen Institut der Stadt Wien auf dem Neubau über "Die sozialen Aufgaben der Schule". Schon lange vor Beginn war der Vortragssaal derart überfüllt, dass für die überaus grosse Zuhörerschaft ein zweiter Saal herangezogen werden musste, in den die Worte des Kardinals mittels einer Lautsprecheranlage übermittelt wurden. Nach Begrüssung durch Landesschulinspektor Hofrat Dr. Brommer führte der Kardinal aus:

"Gerne bin ich der Einladung zum heutigen Vortrag gefolgt, weil ich die grosse Bedeutung des Pädagogischen Institutes für die Gesamtheit der Wiener Lehrerschaft schätze und weil es mir auch ein Herzensbedürfnis ist, mit der Wiener Lehrerschaft in engere Fühlung zu treten. Ich selbst komme aus der Lehrstande und kenne die Freuden und Sorgen des **Lehrens**. Ich bringe aber auch jene innige Hochachtung vor dem Lehrerberufe mit, der jeden erfüllt, der um das Letzte und Tiefste junger Menschen weiss. Erziehung ist einem Wissenden ja nicht eine Technik, die den zu Erziehenden nach einem gewissen Normalschema formt, sondern Erziehung ist Lebensentfaltung. Der junge Mensch gleicht darin dem Baume, der nur so wächst, wie es seinem Wesen entspricht, der nur jene Keime entfaltet, die in ihm schlummern. Erziehung ist aber trotzdem nicht zwecklos. Auch der Gärtner lässt seinen Baum nicht wachsen, ohne sich um ihn zu kümmern, er schafft ihm Raum und Licht, bereitet ihm Boden, kämpft gegen schädliche Zersetzung. Auch der Mensch bedarf solcher Pflege. So erscheint Erziehung als Hilfe zur Entfaltung schon vorhandener Anlagen und der Erzieher als ein Wegbereiter des neuen Menschen. Erziehung ist nichts als schlichtes Hinführen zur Bildung. Wer Erziehung so sieht und versteht, der wird dem Menschen, der Erziehungsarbeit leistet, nur mit innerer Hochachtung begegnen.

Der wahre Pädagog bildet nicht nur den Verstand, sondern auch Herz und Gemüt seiner Schüler. Damit komme ich zu den sozialen Aufgaben der Schule. Oberste Aufgabe der Schule in sozialer Hinsicht ist die Erweckung des Gemeinschaftsgefühles im jungen Menschen. Wir leben in einer Zeit, wo das Grosse des Gemeinschaftsgedankens wieder in den Menschen aufgegangen ist. Gerade die Schule scheint mir da berufen zu sein, die Voraussetzungen zur Volksgemeinschaft zu schaffen. Schule und Gemeinschaftsinn sind enge verbunden. Denn jede Zusammenkunft von jungen Menschen wirkt immer auf den Einzelnen. Wo Kräfte sind, da sind auch Wirkungen, da herrscht ein geheimes Gravitationsgesetz. Es gilt nun die bildenden Gemeinschaftskräfte, die in einer Klasse schlummern, zu wecken und aus einer Summe junger Menschen eine Gemeinschaft zu bilden. Dieses Erziehungswerk ist sehr schwer, weil ja widerstrebende Kräfte nicht ausgeschieden werden können. Trotzdem kann vom Lehrer der in allen Schülern liegende Gemeinschaftswille geweckt werden. Eine solche Gruppenbildung ist die Voraussetzung der Erziehungsarbeit. So wird jeder Schüler sich für den Gang der Unterrichtsstunde mitverantwortlich fühlen, er wird versuchen über die toten Punkte hinwegzukommen, er wird den Unbegabten nicht auslachen und den Faulen wird er kameradschaftlich anspornen. Auf diese Weise wird der Klassenraum zu einem Heim der Schüler werden. Aber auch ausserhalb der Schule sollen die Schüler in treuer Kameradschaft sich miteinander freuen, miteinander leiden und, nicht zuletzt, miteinander beten.

Unsere Schulen müssen wieder wie die grossen Schulen der Vergangenheit persönliches Gepräge bekommen. Die Schule, in der ein starkes Gemeinschaftsleben herrscht, wird wie ein mächtiger Baum über die Mauern hinauswachsen, über Gemeinde und Volk, die Eltern mit dem tieferen Wesen vertraut machen und zeigen, wie eine Kulturzelle der Gemeinde wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Aufgabe der Erziehung ist es weiter, die Kinder begüterter Eltern zur Hilfsbereitschaft für arme Kinder anzuleiten, ohne dabei das Feingefühl zu verletzen. Eine besondere soziale Aufgabe hat die Schule dem proletarischen Kind gegenüber zu erfüllen. Gerade diesen Kindern müssen wir unsere grosse Liebe widmen, denn es sind die Aermsten der Armen, denen so vieles fehlt. Sie leben in engen Wohnungen, sie müssen mit den Erwachsenen in einem Raum schlafen, in einem Raum oft zehn und mehr Personen beisammen sein. Das schädigt nicht nur den ganzen Organismus, sondern in erster Linie das moralische Empfinden der Kinder. Oft fehlt es darüber hinaus solchen Kindern am Nötigsten. Es gibt Kinder, die Jahraus jahrein nie auch nur die bescheidenste Jause mitbekommen, bei der Ausspeisung am Abend auf eine dünne Wassersuppe mit einem dünnen Stücklein Brot angewiesen sind. In den Elendsvierteln und in den Barackenlagern hausen Kinder, die oft ohne Schuhwerk sind. Dass solche Kinder nicht mit demselben Eifer am Unterricht teilnehmen können wie gutgepflegte Kinder, ist wohl selbstverständlich. Ihnen fehlt zumeist auch Freude am Lernen, und so wird es dem Lehrer auch nicht immer leicht sein, Geduld und Liebe für solche Kinder aufzubringen. Wer aber tiefer in die Seelen solcher Kinder schaut, den wird grenzenloses Erbarmen erfüllen und dazu anspornen, gerade diesen Kindern in der Schule das zu ersetzen, was ihnen das Leben vorenthält. Aber noch wichtiger ist die Aufgabe diesen armen Kindern ein höheres Lebensziel zu zeigen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, einmal ein besseres Leben als ihre Eltern zu haben. Diesen Kindern eine glücklichere Zukunft zu bauen, sollte sich jeder Lehrer zur vornehmsten Aufgabe machen. Dass ist gerade die schönste soziale Aufgabe eines christlichen Lehrers.

Die dritte grosse Aufgabe sozialer Natur ist die religiöse Erziehung des Kindes. Wir stellen bestimmte religiöse und ethische Forderungen nicht deshalb, weil wir unsere Anschauungen wie auf Biegen und Brechen durchsetzen wollen, sondern weil nach unserer tiefsten Ueberzeugung ohne ihre Erfüllung die Völker ins Verderben gehen. Die sozialen Aufgaben ohne religiöse Erziehung zu erfüllen, ist eine Utopie. Das Wirken der katholischen Kirche erstreckt sich nicht nur auf die Gebiete der Kultur, der Wissenschaft und Kunst, sondern auch auf die Gebiete des Wirtschaftslebens, sondern auch auf die negativen Erscheinungen des menschlichen Lebens, wie die Milderung des Leidens.

Die Kirche macht die Nächstenliebe über rein sozialpolitische Forderungen weit hinaus zur persönlichen Pflicht jedes einzelnen Christen. Es gibt keine Art des Elends, für das christliche Liebe keine Abhilfe finden kann. Nirgends ist die religiöse Untermauerung so notwendig als in der Jugend. Eine sittliche Jugend kann man nicht allein auf eine Besserung wirtschaftlicher Verhältnisse, auf Sport und Turnen gründen, sondern nur auf die Erziehung, die den jungen Menschen zur Formung seines Lebens aufruft und ihm ideales und festes Wollen mit fürs Leben gibt. Die Sehnsucht nach sittlicher Führung ist ein Urphänomen der jugendlichen Seele. Vernachlässigt man neben einer vorzüglichen fachlichen Schulung die Erziehung zum Menschen, versagt die Erziehung an diesem Punkte, so leidet darunter nicht nur der Einzelne, sondern auch das Volksganze. Helfen Sie mit, dass die jungen Menschen wieder religiöse Luft atmen, vor allem in der Schule, helfen Sie mit, dass der religiös-sittliche Charakter der Schule in vollem Umfange Erfolg erreiche. Nur dann kann unser schwergeprüftes Volk Kraft gewinnen zum neuen Leben und Aufstieg.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

Der Einfluss und das Wirken des Pädagogen muss über die Schule hinausreichen. Der Lehrer soll dem Jugendlichen auch nach der Schule zum brüderlichen Freunde geworden sein, der ihm nicht nur in Berufsfragen oder in Fragen der Selbstbildung, sondern zum Beispiel auch darüber Rat geben kann, wie man die ^{Zeit der} Arbeitslosigkeit fruchtbar gestalten kann. Die Schule soll die Fühlung auch mit der Elternschaft, mit der Familie suchen, da die Familie heute in ihrer erzieherischen Aufgabe vielfach geschwächt, wenn nicht gebrochen erscheint. Selbst bei gutem Willen zum Erziehen fehlt vielfach das Können.

Von der Art der Lösung der grossen und wichtigen sozialen Aufgaben, die der Schule harren, hängt ein gutes Stück der Zukunft unseres Volkes ab. Die Schule kann im besonderen Masse an der so notwendigen Befriedigung weiter Volkskreise und damit in eigenstem Sinne des Wortes an dem Neuaufbau unseres Staates und unserer lieben Heimat mitwirken. "

Dem Vortrag des Kardinal Erzbischofs Dr. Innitzer folgte langanhaltender, stürmischer Beifall, der sich wiederholte, als Kardinal Dr. Innitzer, einer Bitte des Hofrates Dr. Brommer ^{sich} Folge leistend, in den anderen Hörsaal begab, dessen Publikum die Uebertragung des Vortrages mitangehört hatte. Hofrat Dr. Brommer dankte in bewegten Worten für die tiefgründigen und weitgehenden, aus so warmen, grundgütigen Herzen kommenden, von Sorge und Liebe für die Armen getragenen Ausführungen des Kardinal Erzbischofs und teilte mit, dass der nächste Vortrag am 14. Februar vom Staatssekretär Dr. Hans Perntner über "Die Vermittlung österreichischen Kulturgutes - eine Hauptaufgabe der Jugendbildung" gehalten wird.

Auszeichnung eines verdienten Schulmannes.

Bürgermeister Richard Schmitz überreichte gestern dem Landesschulinspektor Hofrat Dr. Alois Brommer das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Offizierskreuz des Oesterreichischen Verdienstordens. Der Bürgermeister würdigte die Verdienste des Hofrates Brommer um das Wiener Schulwesen und gedachte mit anerkennenden Worten vor allem der tätigen Mithilfe des Ausgezeichneten in der Führung des Wiener Stadtschulrates, insbesondere in der schweren Zeit nach den Februarereignissen. Hofrat Dr. Brommer dankte für die ihm bewiesene Ehrung, die, wie er sagte, nicht seiner Person, sondern dem Wirken des gesamten Stadtschulrates zukomme, und versprach, auch weiterhin alle seine Kraft der Wiener Schule zu widmen.

Das Budget der Stadt Wien.

Der niederösterreichische Gewerbeverein hielt heute abends unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Otto Böhler eine Vollversammlung ab, in der Senatsrat Dr. Neumayer über das Budget der Stadt Wien sprach. Der städtische Finanzreferent führte unter anderem aus, dass die Haushaltspläne des Staates, der Länder und der Grossgemeinden nicht bloss die trockene Aneinanderreihung einer Fülle von Ziffern darstellen, sondern vielmehr die programmatische Einstellung der Verwaltungen zum Ausdruck bringen.

Die Stadt Wien unterhält 415 Schulen, die von rund 143.000 Schülern besucht werden. Sie betreibt 5 Krankenanstalten mit einem Belagraum von 2000 Betten, 2 Irrenanstalten mit einer Unterbringungsmöglichkeit für 5.300 Geisteskranke, 2 Tuberkuloseheilstätten in Oesterreich, die 610 an dieser Volksseuche Erkrankten Heilung bieten sollen, und eine Anstalt für Kinder in San Pelagio. Daneben bestehen noch 5 Jugendfürsorgeanstalten, die rund 1.650 Kinder aufnehmen können, 34 Horte und 102 Kindergärten, 6 Versorgungshäuser mit einem Normalbelagraum für rund 8.800 alte und sieche Leute. In dieses Kapitel gehört auch die Fürsorge für 49.930 Personen, die ihren Lebensunterhalt aus der von der Stadt Wien gewährten Erhaltungsbeiträgen fristen, sowie die Obsorge für 5.233 Kinder, die als magistratische Kostkinder ausserhalb der Anstalten bei hierfür geeigneten und in dieser Beziehung auch stets überwachten Familien untergebracht sind.

Daneben obliegt der Stadtverwaltung die Sorge für die Erhaltung und Reinigung von rund 1.200 Kilometern Strassen, die Instandhaltung der 1.001 Kilometer Kanäle, die Obsorge für die ungestörte und ausreichende Zufuhr des wegen seiner Qualität in der ganzen Welt bekannten Wiener Wassers, das in zwei Leitungen mit einer Rohrlänge von 310 Kilometern nach Wien gelangt und in einem Verteilungsnetz von rund 1.770 Kilometern den Verbrauchstellen zugeführt wird, die Besorgung der staubfreien Kehrrichtabfuhr durch 59 Coloniazüge, der Betrieb von 18 Volksbädern, weiteren 5 grossen Badeanstalten, 13 Sommerbädern und 23 Kinderfreibädern. Die Aufrechterhaltung des Rufes Wiens als Gartenstadt erheischt die Betreuung von 2.680.000 Geviertmetern allgemein zugänglicher Gartenanlagen. Nicht vergessen werden dürfen die Verpflichtungen, die sich aus dem Marktrecht der Stadt Wien ergeben. Besitzt Wien doch ausser der Grossmarkthalle noch andere 7 Markthallen und 37 offene Märkte, zu denen noch die weitverzweigten Anlagen der Fleischversorgungsanstalten samt Kühllagen kommen. Eine schwere Sorge der Stadtverwaltung bildet in dieser Krise die Aufrechterhaltung des Betriebes der Lagerhäuser. Wenn schliesslich noch darauf hingewiesen wird, dass abgesehen vom Rathaus noch 38 Amtshäuser sowie die gesamten Wohnhäuser, Wohnhaus- und Siedlungsanlagen mit 69.800 Mietern zu verwalten sind, dass für die Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit der Wiener Feuerwehr mit ihrer Zentrale, 6 Hauptwachen und 25 Feuerwachen, die insgesamt über 213 Geräte verfügen, für die Betreuung der bedeutenden Kunstschatze in den städtischen Museen und Sammlungen und, was sicherlich nicht zuletzt in Betracht kommt, für die Erhaltung von mehr als 50.000 Angestellten samt ihren Familien zu sorgen ist, so ist damit nur das rein wirtschaftliche Pflichtenprogramm der Stadtverwaltung in grossen Umrissen skizziert, während die daneben ja gleichfalls in ganz gewaltigem Umfang bestehenden Agenden behördlicher Natur noch nicht berücksichtigt sind.

Bei dieser unendlichen Fülle von Aufgaben versteht es sich von selbst, dass die Ausgabenseite ein Erfordernis aufzeigt, das praktisch als eine gegebene Grösse angesehen werden muss, die keine Herabsetzung zulässt. Darin liegt ja das so überaus heikle Problem der Führung öffentlicher Verwaltungen. Wenn gleich zugestanden werden kann, dass in wirtschaftlich schweren Zeiten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

auch die Privatwirtschaft nicht immer in der Lage ist, sich mit ihrem Ausgabebetrag elastisch an die Eingänge anzupassen, so muss bei der öffentlichen Verwaltung bedacht werden, dass alle diese nicht herabsetzbaren Ausgaben sich zwangsläufig sogar noch erhöhen. Hier tritt der grosse Unterschied zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Wirtschaft klar in Erscheinung, ein Unterschied, der darin besteht, dass für die Privatwirtschaft die zu vollziehenden Ausgaben das notwendige Uebel sind, um Einnahmen und daraus Gewinn zu erzielen, dass hingegen für die öffentliche Wirtschaft die Einnahmen das notwendige Uebel sind, um die pflichtgemässen Ausgaben decken zu können. Diese notwendigen Einnahmen in richtiger Weise zu beschaffen, ist die besonders verantwortungsvolle Pflicht der Verwaltung jeder öffentlichen Gebietskörperschaft, da ja diese Einnahmen nur aus einer Belastung der Allgemeinheit gezogen werden können. Diese Belastung wird wiederum gerade dann, wenn der Pflichtenkreis immer grösser wird, durchaus nicht im gleichen Verhältnis erweitert werden können, wenn nicht daraus der Wirtschaft schwerer Schaden zugefügt werden soll.

Der Voranschlag der Stadt Wien für 1935 weist einen Abgang von 13'5 Millionen S aus, der sich allerdings auf Grund noch nicht abgeschlossener Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und der Bundesfinanzverwaltung noch erhöhen dürfte. Er beträgt rund 5 Prozent des Erfordernisses. Die Deckung des Abganges soll nicht durch irgendwelche Erhöhungen von bestehenden Abgaben und Gebühren gefunden werden, auch nicht in einer Kürzung der Personalbezüge, der Wohlfahrtsausgaben oder des Schulaufwandes. Es wird vielmehr erwartet, dass die insbesondere aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung und der Stadtverwaltung sich ergebende weitere Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse es mit sich bringen wird, dass auch die Einnahmen der Stadt Wien eine Steigerung erfahren, die eine Deckung des Abganges ermöglicht.

Für Ausgaben, die Aufträge für Gewerbe und Industrie zum Gegenstand haben, sind einschliesslich der Kosten der laufenden Erhaltung im Voranschlag der Stadt Wien allein rund 37'5 Millionen S vorgesehen. Dazu kommen 34 Millionen S aus eigenen Mitteln für die Weiterführung des Sofortprogrammes und weitere 8 Millionen S, die der Bund hierfür aus dem Erlös der Trefferanleihe zur Verfügung stellt. Mit den 49'4 Millionen S, die die städtischen Unternehmungen für derartige Ausgaben präliminiert haben, stehen also insgesamt rund 128'9 Millionen S für Aufträge an Gewerbe und Industrie zur Verfügung. Die bereits bekannt gewordenen Verhandlungen über einen Vierzigmillionen-Kredit dienen der Erweiterung dieses Arbeitsprogrammes.

Unter den Einnahmequellen der Stadt Wien sind die Steuern die wichtigste. Als Bürgermeister Schmitz als Bundeskommissär die Geschäfte im Rathaus übernahm, war es sein erstes Bestreben, jene Abgaben, die von der Wirtschaft am drückendsten empfunden wurden, einer Reform zu unterziehen. Die Wohnbausteuer wurde aufgehoben, an ihre Stelle trat die Mietaufwandsteuer. Sie konnte im Voranschlag nur mit 36 Millionen S eingesetzt werden, während nach dem Rechnungsabschluss 1933 das Erträgnis der Wohnbausteuer noch über 50'8 Millionen S betragen hat. Dieser starke Abfall erklärt sich nicht allein aus der Herabsetzung der Staffel, sondern auch aus den Begünstigungen, die Gewerbe und Industrie für Leerstellungen eingeräumt wurden. Bei der Fürsorgeabgabe wurde die Möglichkeit der Pauschalierung auf Grund der durchschnittlichen Lohnsumme des letzten Jahres geschaffen, so dass abgesehen von der Erleichterung in der Manipulation der Unternehmer von der Leistung der Fürsorgeabgabe für die zusätzlich eingestellten Arbeitskräfte vollständig befreit ist. Aus der Neuregelung der Bodenwertabgabe von unverbauten Liegenschaften ist vor allem die Bestimmung von Bedeutung, dass nun-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

mehr die Abgabe für Werk- und Lagerplätze und für Grundflächen zur Ausübung eines Betriebes allgemein auf die Hälfte herabgesetzt ist.

Die Neuorientierung der Steuerpraxis erheischte auch bei anderen Abgaben eine geringere Veranschlagung. Dies gilt insbesondere für die Lustbarkeitsabgabe, die eine solche Regelung erfahren hat, dass mit dieser Abgabe keine drückende Belastung der Besucher von Veranstaltungen verbunden ist. Die Einführung der sogenannten Steuerkarte hat bereits ein Ansteigen des Umfanges des Vergnügungsgewerbes mit sich gebracht. Drei Abgaben, die Nahrungs- oder Genussmittelabgabe, die Hauspersonalabgabe und die Pferdeabgabe, sind aus dem Voranschlag überhaupt verschwunden.

Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet ergeben die autonomen Wiener Abgaben eine Belastung von 54'81 Schilling. Auf Grund der Voranschläge für das Jahr 1934 und der ebenfalls für dieses Jahr zusammengestellten Tabellen des Finanzministeriums ergeben sich für einzelne bedeutendere Städte Oesterreichs nachstehende Kopfquotenbelastungen: Wiener Neustadt 81'47 S, St. Pölten 57'16 S, Linz 78'44 S, Salzburg 80'55 S, Graz 82'67 S, Klagenfurt 58'25 S und Innsbruck 101'47 S.

In diesem Zusammenhang ist es verlockend, auch einen Vergleich darüber anzustellen, in welcher Höhe sich die verschiedenen Steuern in den einzelnen Städten halten. Vor allem dürfte für die Geschäftswelt die Besteuerung von Geschäftslokalen von Interesse sein. Für ein Geschäftslokal mit einem Friedenszins von 3000 Kronen hat der Wiener Gewerbetreibende eine Mietaufwandsteuer in der Höhe von 162 S pro Jahr zu leisten. Für ein Geschäftslokal mit dem gleichen Friedensmietzins beträgt die Steuer in Graz 1.269'60 S, in Linz 1.200 S, in Klagenfurt 2.160 S, in Salzburg, die Neungroschenabgabe für Gemeindeeinrichtungen nicht mitgerechnet, 1.202'10 S, und in Innsbruck, das Wien hierbei noch am nächsten kommt, 480 S. Selbst wenn man für ein solches Geschäftslokal in den Provinzstädten nur einen Friedenszins von 1.800 Kronen als berechtigt anerkennen wollte, müsste ein Geschäftsmann, der in Wien für ein Geschäft mit 3.000 Kronen Friedenszins 162 S zu bezahlen hat, in Graz bei einem Zins von nur 1.800 Kronen noch immer 761'76 S zahlen, in Linz 720 S, in Klagenfurt 864 S, in Salzburg 721'76 S und in Innsbruck 288 S. Daraus geht hervor, dass die Besteuerung der Geschäftslokale in Wien eine verhältnismässig sehr niedrige ist.

Senatsrat Dr. Neumayer betont, dass die neue Verwaltung eine andere Auffassung als die frühere über die Frage hat, wie das unbedingt notwendige Erfordernis zu decken ist. Dies wird deutlich, wenn untersucht wird, in welchem Prozentverhältnis die Erträgnisse aus dem Steuerwesen etwa im Jahre 1930 zur Deckung der Ausgaben beigetragen haben und wie dieses Verhältnis sich laut Voranschlag 1935 gestaltet. Im Jahre 1930 haben die Einnahmen aus dem Steuerwesen rund 347 Millionen S betragen. Laut Voranschlag 1935 werden aus dem gleichen Titel bloss Einnahmen von 155 Millionen S, also nicht einmal die Hälfte, erwartet. Dies bedeutet, dass durch das Abgabewesen im Jahre 1930 77'9 Prozent der Einnahmen aufgebracht wurden, im Jahre 1935 jedoch bloss 56'8 Prozent. An den Ausgaben bemessen besagt dies, dass von dem ausgegebenen Schilling im Jahre 1930 noch 75 Groschen, 1935 aber nur mehr 54 Groschen aus diesen Einnahmen bestritten werden, eine Tatsache, die bei der Beurteilung der Finanzlage Wiens sehr zu beachten ist.

Durchsichtig und sparsam, das waren die Motive, von denen sich Bürgermeister Schmitz bei der Ausarbeitung des Voranschlages hat leiten lassen. Es ist der neuen Stadtverwaltung geglückt, trotz der gewaltigen Erweiterung des Aufgabenkreises einen Haushaltplan in dem Rahmen zu erstellen, der im Jahre 1913, im letzten ungestörten Friedensjahr, gegeben war. Diese Sparsamkeit liegt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

im Interesse von Gewerbe und Industrie, da jeder unnütz ausgegeben Groschen letzten Endes zu Lasten der Steuerträger geht. Diese aber möglichst zu schonen und damit auch die Grundlage für den erwarteten Aufstieg der Wirtschaft und die Wiedererstehung des einstigen bescheidenen Wohlstandes der Wiener Bevölkerung zu schaffen, ist der Hauptgedanke, der dem Voranschlag zugrunde liegt.

Die Ausführungen des städtischen Finanzreferenten fanden anhaltenden, lebhaften Beifall.

Diskussion über Siedlungsfragen.

Bekanntlich besteht im Gewerkschaftsbund (früher in der Bäterländischen Front) ein Siedlungsaktionskomitee unter der Leitung von Vizebürgermeister Dr. Winter, das die Wiener Siedlungsfachleute zu einem ständigen Arbeitskreis für Siedlungsfragen zusammenfasst. Dieses Komitee ist seit Monaten um die Ausarbeitung eines Siedlungsaktionsprogrammes grossen Stils bemüht und hat noch vor Weihnachten das Resultat seiner bisherigen Arbeiten in Form eines Memorandums der Bundesregierung bekannt gemacht.

Nunmehr begibt der in dem Siedlungsaktionskomitee zusammengefasste Arbeitskreis in breiterer Form an die Öffentlichkeit heranzutreten, um nicht nur die Regierungskreise für das Siedlungsproblem zu interessieren, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit selbst, insbesondere unter den Siedlern und siedlungswilligen Volkskreisen, das bisherige Meinungschaos allmählich in eine klare und einheitliche Auffassung umzuformen. Dadurch soll eine Siedlungsaktion von unten in die Wege geleitet, eine Siedlungsbewegung der siedlungswilligen Massen vorbereitet werden.

Die Staatsführung wird einem Siedlungsaktionsprogramm grossen Stils, wie es das Siedlungsaktionskomitee ihr vorgelegt hat, erst dann näher treten können, wenn es eine einheitliche Siedlungsbewegung gibt, die weiss, was sie will. Diese Siedlungsbewegung will, wie der Rathauskorrespondenz mitgeteilt wird, das Siedlungsaktionskomitee anbahnen, und zwar vorerst einmal durch Diskussionen über Siedlungsfragen, an denen die verschiedenen Siedlerkreise sich beteiligen. Die erste Diskussion dieser Art fand am Donnerstag in der Wiener Arbeiterkammer statt, bei der Philipp Knab von der Wiener Siedlungsgesellschaft (früher Gesiba) und Obergärtner Anton Eipeldauer über "Industrielle Kurzarbeit und Siedlung" und "Feinobstbau in der Stadtrahdsiedlung" referierten. In der Diskussion, an der sich eine grössere Anzahl von Siedlern und Siedlungsfachleuten beteiligte, kam der entschlossene Wille zur Siedlungsbewegung, der alle beherrscht, klar zum Ausdruck.

Die nächste Siedlungsdiskussion findet am 28. Februar wieder in der Arbeiterkammer statt. Referent ist Vizebürgermeister Dr. Winter, der über das Siedlungsaktionsprogramm referieren wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

29

II. Ausgabe.

Wien, am 25. Jänner 1935.

Eine Abordnung des Oesterreichischen Reklameschutzverbandes bei
Vizebürgermeister Dr. Kresse.

Die Korrespondenz "Wiener Kaufmannschaft" versendet heute einen Bericht über eine Vorsprache von Vertretern des Oesterreichischen Reklameschutzverbandes bei Vizebürgermeister Dr. Kresse. Dazu stellt die "Rathauskorrespondenz" auf Grund einer Ermächtigung des Vizebürgermeisters Dr. Kresse fest, dass Vizebürgermeister Dr. Kresse **der Abordnung keine wie immer geartete Erklärung** abgegeben hat. Vizebürgermeister Dr. Kresse hat der Abordnung lediglich zugesagt, die ihm vorgetragenen Beschwerden einer amtlichen Untersuchung zuzuführen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 30
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. Jänner 1935.

Ausgabe der Winterhilfe-Speiseanweisungen für Februar.

In der kommenden Woche werden von Montag bis einschliesslich Mittwoch in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für Februar ausgegeben. Bewerben können sich nur Personen mit dem Fürsorgebuch der Kategorie A oder B. Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A - H Montag, I - R Dienstag und S - Z Mittwoch. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

Neuvergebung von Einzelgräbern im Hirschstettner Friedhof.

Der Magistrat teilt mit, dass unter grundsätzlicher Beibehaltung der mit 31. Dezember 1950 befristeten Sperre im Hirschstettner Friedhof Einzelgräber bis zum 31. Dezember 1940 neu vergeben werden können. Das Benützungsrecht an Grabstellen, die nach dem 1. Jänner 1925 heimgefallen sind, kann gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühren im städtischen Totenbeschreibamt in der Goldeggasse 19 bis spätestens 30. Juni erneuert werden. Gräber, deren Benützungsrecht bis zu dem genannten Termin nicht verlängert worden ist, werden weiter vergeben.

Verkehrsregelung im Kleingartengebiet an der unteren alten Donau.

Die Bewohner des Wochenend- und Kleingartengebietes an der unteren alten Donau haben namentlich unter dem Staub, der durch Fahrzeuge aufgewirbelt wird, die die Siedlungsstrassen durchfahren, zu leiden; auch werden die von den Siedlern instandgesetzten Strassen durch das Fahren schwerer Fahrzeuge beschädigt.

Der Magistrat hat daher im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Durchfahrt durch das "Wochenend- und Kleingartengebiet an der unteren alten Donau" im 21. Bezirk, das von der Industriestrasse, der Kaisermühlenstrasse, dem Weg An der unteren alten Donau und der Langen Allee begrenzt wird, weiter durch die Lange Allee zwischen Industriestrasse und der unteren alten Donau sowie durch den Weg An der unteren alten Donau zwischen der Kaisermühlenstrasse und der Langen Allee für Fahrzeuge mit Ausnahme von Handwagen verboten. Die Zufahrt ist Fahrzeugen, die der Beförderung von Personen dienen, die in dem oben bezeichneten Gebiet einschliesslich der oben genannten Randstrassen mit Ausnahme der Industrie- und Kaisermühlenstrasse ansässig sind, ferner Fahrzeugen, welche die dort befindlichen Ansiedlungen und Betriebe bedienen, sofern für alle diese Fahrzeuge eine Bewilligung des Besonderen Stadtamtes II erteilt wurde, um die bei der Magistratsabteilung 39 anzusuchen ist, ferner Wirtschaftsfahren sowie Fahrzeugen, die im öffentlichen Interesse verkehren oder die von Aerzten oder Hebammen bei Hilfeleistungen in diesem Gebiete benützt werden, gestattet. Die Zu- und Abfahrt hat auf dem kürzesten vorgeschriebenen Wege in langsamer Fahrt zu erfolgen. Die Fahrzeuge dürfen nur mit einem Gesamtgewicht von höchstens 6 Tonnen und ohne Anhänger fahren. Uebertretungen dieser Verordnung werden gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz bestraft.

Autogrammtag für die Wiener Winterhilfe.

Mögen, Sonntag, um 12 Uhr geben Magda Schneider und Wolf Albach-Retty in der Zentrale der Oesterreichischen Kunststelle, Foethegasse 2, zugunsten der Wiener Winterhilfe Autogramme.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Eine "Deutsche Messe" von Senatsrat Gschladt.

Morgen, Sonntag, wird um 10 Uhr bei einer von Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer aus Anlass des Patroziniumsfestes (Maria Vermählung) zelebrierten hl. Messe in der Schönbrunner Schlosskapelle (Eingang vom Vestibül links) eine von Senatsrat Rudolf Gschladt gedichtete und für gemischten Chor mit Orgelbegleitung komponierte "Deutsche Messe" durch den Chor der Schönbrunner Schlosskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Viktor Gomboz zur Aufführung gebracht.

.....

Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3, beginnt am 13. Februar ein Servierkurs. Anmeldungen und Auskünfte in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

30

Wien, am 28. Jänner 1935.

Das Wiener Jugendhilfswerk 1934.

Soeben ist das Jahrbuch 1934 des Wiener Jugendhilfswerkes erschienen. Das von Magistratsrat Dr. Franz Breunlich, dem Leiter des Wiener Jugendhilfswerkes, vorgelegte Werk umfasst nahezu 150 Seiten, ist reich mit Bildern geschmückt und gibt über die Tätigkeit des Wiener Jugendhilfswerkes im Jahre 1934 interessante Aufschlüsse.

Da Bürgermeister Richard Schmitz bald nach den Februarereignissen neue Vertreter in das Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes entsendet hatte, erlitten die Arbeiten der Wiener Ferienfürsorge keine Unterbrechung. Dies und das einträchtige Zusammenwirken des Wiener Jugendhilfswerkes mit dem Kinderferienwerk der Vaterländischen Front im Auftrage der Bundesregierung ermöglichten es, dass durch die dem Wiener Jugendhilfswerk angeschlossenen Organisationen um 5.000 Kinder mehr als im Jahre 1933 auf Erholung geschickt werden konnten. Insgesamt haben nicht weniger als 28.000 Wiener Kinder während des letzten Sommers 821.000 Tage in Ferienheimen und Tageserholungsstätten bei guter Verköstigung und sachgemässer Beaufsichtigung verbracht.

Aus einem Artikel des Rechnungsrates Johann Blümel erfährt man, dass die Sammlung "Kinderrettungswoche" 50.000 freiwillige Mitarbeiter hatte, die fast spesenlos 110.000 Schilling für erholungsbedürftige Kinder sammelten.

Für die allerärmsten Kinder, die nirgends unterkommen können, sorgt das Jugendamt der Stadt Wien, das sie einem zweckmässigen Ferienaufenthalt zuführt. Die Stadt Wien hatte für diesen Zweck 74.000 Schilling vorgesehen. Nach einem Bericht der Hauptfürsorgerin Julie Plan wurden ~~aus die-~~ **sen** Mitteln 1.027 durchwegs gesundheitlich und wirtschaftlich besonders bedürftige Kinder in Heime und Tageserholungsstätten entsendet.

Der Direktor des Karitasinstitutes und Leiter der Jugendfürsorge Oberst a.D. Hugo Richter berichtet, dass das Karitasinstitut mit seinen angeschlossenen Organisationen 9.104 Kinder 280.127 Tage hindurch verpflegte. Aus den Ausführungen des Präsidenten der Frohen Kindheit Dr. Franz Arnold ist zu ersehen, dass die Frohe Kindheit im Verein mit den Ostmärkischen Sturmscharen nahezu 5.000 Wiener Kindern eine Ferienerholung ermöglichte. Ferner berichten Frau Schurz-Zhuber über die Jugendführung der Ostmärkischen Sturmscharen, Ministerialrat Franz Geisberger über die Tätigkeit der Ferienheime der Kinderschutzstationen, Rechnungsrat Otto Pröglhof über die Zeltlager des österreichischen Pfadfinderkorps St. Georg, Sekretär Franz Höllnerer über die Tätigkeit des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend, Dr. Carl Ledicki über die Heime des Reichsbundes der Kriegsoffer und Rat der Stadt Wien Maria Strohmayer über die Ferienheime des Reichverbandes der katholischen Mädchenvereine.

Die grösste, dem allgemeinen Verbands für freiwillige Jugendfürsorge angeschlossene Organisation ist die Lehrlingsfürsorge-Aktion beim Bundesministerium für soziale Verwaltung unter der Führung von August Marianek. Fast 5.000 Wiener Lehrlinge und Lehrlingmädchen haben im Berichtsjahr die Heime dieser ungemein segensreichen Aktion bevölkert. Welche ausgezeichnete Leistung die soziale Hilfe bei der Weiterführung und Neugestaltung des Verbandes Societas vollbracht hat, kann aus der Darstellung der Generalsekretärin J. A. Klein entnommen werden. Der evangelische Zentralverein für innere Mission lässt seinen erfahrenen Praktiker Rektor Rene Jaquemar über die Erholungsfürsorge zu Wort kommen. Univ. Professor Dr. Julius Zappert bespricht die Gliederung der Ferienaktionen der Fürsorgezentrale der israe-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II, Blatt

Wien, am.....

ltischen Kultusgemeinde.

Von den grossen ausserhalb der obgenannten Verbände stehenden Organisationen bringt das Jahrbuch Berichte des Jugendverbandes "Jung Vaterland", des Oesterreichischen Kriegsofferverbandes und des Oesterreichischen Jugendbundes. "Jung Vaterland" verpflegte unter dem Landesführer Hubert Schranzhofer in 12 Heimen 56.000 Tage hindurch 1.833 Kinder. Der Direktor der Kriegsofferverbandes Jugendfürsorge Anton Pribek schildert die Leistungen des Oesterreichischen Kriegsofferverbandes in ganz Oesterreich. Ueber die Erholungsfürsorge im Oesterreichischen Jugendbund unter der Führung des Generals Schler berichtet Stabsleiter Hubert Hussnik.

Die Kpsten der gesamten Sommeraktion des Wiener Jugendhilfsverbandes betrugen rund 3,000.000 Schilling. Sie wurden zum grössten Teil von den Eltern oder den privaten Organisationen aufgebracht. Rund ein Zehntel des Gesamtbetrages wurde von der Stadt Wien, ein Zehntel vom Kinderferienpark der Bundesregierung und ein Zehntel von den Krankenkassen und sonstigen Körperschaften beigesteuert.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

31

Wien, am 29. Jänner 1935.

Erweiterung der Notstandsgartenaktion für bedürftige Wiener.

Bürgermeister Schmitz hat den Auftrag gegeben, dass auch heuer eine Notstandsgartenaktion durchgeführt wird, und die sofortige Inangriffnahme der Vorarbeiten angeordnet, so dass die volle Ausnützung der Anbauzeit gewährleistet ist. Durch diese Aktion stellt die Stadt Wien mehr als 500.000 Geviertmeter brachliegenden Bodens-es ist meist Baugrund, der heuer noch nicht verbaut werden wird-unentgeltlich für arbeitslose Bewerber zur Verfügung, wodurch mehr als 2.000 Familien die Möglichkeit erhalten, sich im Laufe des Sommers und Herbstes mit Kartoffeln und Gemüse selbst zu versorgen. Man kann hier von einer sozialen Tat im besten Sinne des Wortes sprechen. Schon die vorjährigen Ergebnisse waren durchaus ermutigend. Obwohl mit der Bodenbearbeitung erst sehr spät, teilweise erst im Mai und Juni, begonnen werden konnte und die Urbarmachung der vielfach versteinten und noch mit Mauerresten besetzten Grundstücke eine oft recht schwierige war, ergaben sich durchschnittlich überraschend gute und reichliche Ernten. Die Gründe lagen im 10., 11., 12., 13., 15., 16., 20. und 21. Bezirk und umfassten mehr als 400.000 Geviertmeter. Es greift heuer demnach eine Vermehrung Platz. Im Vorjahr konnten schon 300.000 Kilogramm Kartoffeln, 150.000 Kilogramm Kohl, 66.000 Kilogramm Kraut, 36.000 Kilogramm Kohlrüben, 30.000 Kilogramm Bohnen, 18.000 Kilogramm Tomaten und so weiter, im ganzen 713.000 Kilogramm abgeerntet werden. Abgesehen von der wirtschaftlichen Beihilfe, die von den Notstandsgärtnern äusserst wohltuend empfunden wurde, sind aber vor allem die ethischen Wirkungen erfreulich, die sich besonders bei den fast überall abgehaltenen Erntefeiern in einer oft rührend zum Ausdruck gebrachten Dankbarkeit gegenüber der Stadtverwaltung, in der Befriedigung über den Wiedereinbau in den Arbeitsprozess, im Wiederezusammenschluss der unter dem Druck der Arbeitslosigkeit oft zerrissenen Familien, im Erwachen religiöser Bedürfnisse und vaterländischen Empfindens zeigten.

Die Gesuche können schon vom 1. Februar an in den Bezirksvertretungskanzleien eingebracht werden, wo auch die amtlichen Gesuchsformulare zu haben sind. Als Bewerber kommen ausschliesslich Arbeitslose, Kurzarbeiter, Altersrentner, Unfallrentner und sonstige Befürsorgte in Betracht. In der Zwischenzeit wird die Kleingartenstelle ohne Verzug an den Abschluss der Vorarbeiten schreiten, so dass die tatsächliche Gartenarbeit **heuer** schon mit frühestem wird erfolgen können. Es ist zu erwarten, dass der Erfolg der heurigen Aktion jenen des Vorjahres noch bei weitem übertreffen werde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

32

Wien, am 30. Jänner 1935

An die

Kollegen K o m m u n a l b e r i c h t e r s t a t t e r !

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe die Ehre, Sie im Auftrage des Präsidialbüros der Stadt Wien zu einer am kommenden Samstag um 11 Uhr 30 im Rathaus stattfindenden
P r e s s e k o n f e r e n z
höflichst einzuladen.

Die Kollegen Kommunalberichterstatter werden gebeten, zuverlässig zu erscheinen. Zusammenkunft 11 Uhr 25 im Büro der "Rathauskorrespondenz".

Mit kollegialem Gruss

F.X.Friedrich.

.....

Aus der Fürsorge der Stadt Wien.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden im letzten November im Rahmen der Offenen Fürsorge der Stadt Wien 48.289 Personen mit Erhaltungsbeiträgen und 21.886 Personen mit Aushilfen beteiligt. Der Aufwand hiefür betrug im Berichtsmonate 1,363.832 Schilling. Bemerkenswert ist, dass gegenüber November 1933 im Berichtsmonate um 3.890 Personen mehr einen Erhaltungsbeitrag bezogen und um 5.721 Personen mehr mit Aushilfen beteiligt wurden.

Eine Zunahme der Zahl der Befürsorgten ist auch in der Jugendfürsorge zu verzeichnen. Während im November 1933 34.997 Personen mit Pflegebeiträgen und 5.116 Personen mit Pflegegeldern beteiligt worden waren, standen im November des Vorjahres 38.911 Personen im Genusse eines Pflegebeitrages und 5.330 Personen im Genusse eines Pflegegeldes. Die Zunahme beträgt daher 3.914 und 214 Personen. Ebenso ist gegenüber November 1933 die Zahl der ausgefolgten Lebensmittelpakete gestiegen. Gegenüber 20.231 Lebensmittelpaketen im November 1933 wurden im letzten November 24.334 Pakete ausgegeben, also um 4.103 Pakete mehr.

Zur Jugendfürsorge gehört auch die Mittagsauspeisung an die Schul-, Kindergarten- und Hortkinder. Insgesamt wurden im Berichtsmonate nicht weniger als 315.730 Speiseportionen ausgegeben. An der Mittagsauspeisung nahmen unter anderem 7.944 Schulkinder teil, von denen an 7.477 das Mittagessen vollkommen unentgeltlich abgegeben wurde.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

33

Wien, am 31. Jänner 1935.

Schulleiterernennungen in Wien.

Der Stadtschulrat für Wien hat mit Wirksamkeit vom 1. Februar 1935 folgende Lehrpersonen zu Schulleitern und Schulleiterinnen ernannt:

Zu Direktoren und Direktorinnen Suchy Rudolf, Knaben-Volks- und Hauptschule 2., Schüttaustrasse 42, Schimka Karl, Knaben- und Mädchen-Hauptschule 3., Hörnesgasse 12, Adler Rudolf, Knaben-Hauptschule 4., Schaumburgergasse 7, Machaczek Anton, Knaben- und Mädchen-Hauptschule 6., Stumpergasse 56, Wudy August, Knaben-Hauptschule 7., Zieglergasse 49, Bartl Franz, Knaben-Volks-Hauptschule 8., Albertgasse 23, Strobl Ferdinand, Knaben- und Mädchen-Hauptschule 11., Haeckelplatz 1, Kellner Heinrich, Knaben- und Mädchen-Hauptschule 12., Hetzendorferstrasse 66, Breycha Karl, Knaben- und Mädchen-Hauptschule 12., Johann Hoffmann Platz 19/20, Dr. Riedel Josef, Knaben-Hauptschule 12., Singrienergasse 19, Ettl Franz, Knaben-Hauptschule 14., Märzstrasse 70, Zierl Johann, Knaben-Hauptschule 15., Friedrichsplatz 4, Zlobicky Paul, Knaben-Hauptschule 16., Abelegasse 29, Tham Gustav, Knaben-Hauptschule 16., Schuhmeierplatz 18, Herndl Friedrich, Knaben-Hauptschule 16., Speckbacher-gasse 48, Singer Gustav, Knaben-Hauptschule 17., Kalvarienberggasse 33, Dobrovolny Leopold, Knaben-Volks- und Hauptschule 20., Greiseneckergasse 29, Salzmann Matthias, Knaben-Hauptschule 20., Leipziger Platz 1, Witra Valerie, Mädchen-Hauptschule 2., Pazmanitengasse 17, Dr. Henz Anna, Mädchen-Hauptschule 5., Castelligasse 25, Prohaska Frieda, Mädchen-Hauptschule 10., Erlachgasse 91, Schneider Therese, Mädchen-Hauptschule 11., Enkplatz 4, Stephanie Theodora, Mädchen-Hauptschule 12., Ruckergasse 40, Dr. Grösslhuber Kresz., Mädchen-Hauptschule 14., Märzstrasse 72, Wackenreutner Karl, Mädchen-Hauptschule 16., Lorenz Mandl Gasse 58, Jauernig Anna, Mädchen-Volks- und Hauptschule 16., Neumayrgasse 25, Boschina Alice, Mädchen-Hauptschule 17., Rötzer-gasse 2/4, Woller Anna, Mädchen-Hauptschule 19., Hammerschmidtgasse 26, Dr. Svolba Franz, Mädchen-Hauptschule 19., Kreindlgasse 24, Skutetzky Marie, Mädchen-Hauptschule 20., Leipziger Platz 2, Dr. Rada Margarete, Mädchen-Hauptschule 20., Stromstrasse 78, Etzersdorfer Emil, Hilfsschule 16., Schinaglgasse 3.

Zu Oberlehrern und Oberlehrerinnen: Ertelthaler Josef, Knaben-Volksschule 3., Dietrichgasse 44, Stepanek Karl, Knaben-Volksschule 10., Keplergasse 11, Andrea Emil, Knaben-Volksschule 12., Johann Hoffmann-Platz 19, Gründler Laurenz, Knaben-Volksschule 16., Odoakergasse 48, Stanzel Julius, Knaben-Volksschule 16., Panikengasse 31, Floymayer Viktor, Knaben-Volksschule 16., Payergasse 18, Krasa Anton, Knaben-Volksschule 17., Wichtel-gasse 67, Lackinger Heinrich, Knaben-Volksschule 20., Leystrasse 34, Loula Johann, Knaben-Volksschule 21., Kuenburggasse 1, Basziszta Andreas, Knaben-Volksschule 20., Raffelgasse 11, Kozak Rupert, Knaben-Volksschule 21., Leopold Ferstlgasse 9, Haselbacher Lorenz, Knaben- und Mädchen-Volksschule 1., Freyung 6, Pfeiffer Johann, Knaben- und Mädchen-Volksschule 2., Czerninplatz 3, Teuschl Albertine, Mädchen-Volksschule 5., Diehlgasse 2, Weinwurm Franz, Knaben- und Mädchen-Volksschule 6., Gumpendorferstrasse 4, Beer Karl, Knaben- und Mädchen-Volksschule 6., Kopernikusgasse 15, Kopetzky Josef, Knaben- und Mädchen-Volksschule 7., Zieglergasse 21, Grünzweig Stephan, Knaben- und Mädchen-Volksschule 8., Albertgasse 52, Haberl Stephanie, Knaben- und Mädchen-Volksschule 8., Lerchengasse 10, Hirschenauer Anton, Knaben- und Mädchen-Volksschule 9., Grünentorgasse 9, Plechawski Wilhelmine, Mädchen-Volksschule 9., Viriotgasse 8, Rainer Josef, Knaben- und Mädchen-Volksschule 10., Herzgasse 27, Endtresser Leo, Knaben- und Mädchen-Volksschule 10., Triesterstrasse 114, Berger Franz, Knaben- und Mädchen-Volksschule 12., Hetzendorferstrasse 138, Soukup Sidonie, Mädchen-Volksschule 12., Migazziplatz 9, Kopath Emil,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

I. Blatt

Wien, am.....

Knaben- und Mädchen-Volksschule 12., Rosasgasse 8, Nussbaum Wilhelm, Knaben- und Mädchen-Volksschule 13., Amalienstrasse 33, Korinek Viktoria, Mädchen-Volksschule 13., Meiselstrasse 47, Wittmann Nikolaus, Knaben- und Mädchen-Volksschule 14., Stättermayergasse 27/29, Grieger Stephan, Knaben- und Mädchen-Volksschule 15., Friesgasse 10, Lichtner Marie, Mädchen-Volksschule 16., Gaullachergasse 49, Schneider Marie, Mädchen-Volksschule 16., Liebhardt-gasse 19, Widmayer Helene, Mädchen-Volksschule 17., Hernalser Hauptstrasse 100, Niessner Hermann, Knaben- und-Mädchen Volksschule 17., Lienfelder-gasse 96, Fischer Ferdinand, Knaben- und Mädchen-Volksschule 18., Celtes-gasse 2, Schneider Andreas, Knaben- und Mädchen-Volksschule 18., Michaeler-strasse 30, Weinwurm Johann, Knaben- und Mädchen-Volksschule 19., Grinzin-ger Strasse 95, Gebauer Emil, Knaben -und Mädchen-Volksschule 19., Pyrker-gasse 14, Engert Alfred, Knaben- und Mädchen-Volksschule 19., Windhaber-gasse 2, Söllner Mathilde, Mädchen-Volksschule 20., Allerheiligenplatz 7, Fenzl Viktoria, Mädchen-Volksschule 20., Karajangasse 14, Priborsky Hilda, Mädchen-Volksschule 20., Treustrasse 9